

Jahresbericht 2012



JAHRESBERICHT 2012

DRK-Landesverband
Schleswig-Holstein e. V.



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Aus Liebe zum Menschen.

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	4 - 5
Präsidium	6 - 7
Schlaglichter des Jahres	8 - 13
Jubiläum - 150 Jahre Rotes Kreuz	14
Mitgliederwerbung	15
Zentrales Managementsystem	16 - 17
Öffentlichkeitsarbeit	18
Sozialarbeit	
Mehr Profil für die Wohlfahrts- und Sozialarbeit „Der Rote Faden“	20
Pflege im DRK	21
Selbsthilfe	22
Leben mit Krebs! Hilfe und Selbsthilfe im DRK	23
Gesundheitsförderung	24
Migrationsarbeit	25
Kinder- und Jugendhilfe	26 - 27
DRK-Bildungskontor	28
Rotkreuzaufgaben	
Bereitschaften	30 - 31
Rettungsdienst	32
DRK-Wasserwacht	33
Breitenausbildung	34 - 35
Jugendrotkreuz	36
Freiwilliges Soziales Jahr	37
Bundesfreiwilligendienst	38
Dienstleistungszentren	
Personalwesen	40
Finanzwesen	41
Allgemeiner Service	42

Einrichtungen und Beteiligungen

DRK-Schul- und Therapiezentrum	
Internat	44
Christof-Husen-Haus	45
Landesförderzentrum körperliche und motorische Entwicklung Schwentinental	45
Norddeutsches Epilepsiezentrum für Kinder und Jugendliche	46
DRK-Nordsee-Reha-Klinik Goldene Schlüssel	47
DRK-Krankenhaus Middelburg	48
DRK-Krankenhaus Mölln-Ratzeburg gGmbH	49
DRK-Blutspendedienst Nord-Ost gGmbH	50 - 51
DRK ambulante Service Schleswig-Holstein gGmbH	
DRK-Pflegeservice	52
DRK-Senioren- und Pflegezentrum im Park	53
DRK-Seniorenwohnanlage Dahme	54
DRK-Bildungswerk Nord gGmbH	55
DRK-Fachschulen für Altenpflege	56
DRK-Rettungsdienstschule Schleswig-Holstein gGmbH	57
DRK-Kur und Reha gGmbH	
Zentren für Gesundheit und Familie	58
DRK-Kinder- und Jugendhilfe Nord gGmbH	59

Unsere Grundsätze

60

Namen • Zahlen • Kontakte

Organigramm DRK-Landesverband	62
Gremien DRK-Landesverband	63
Finanzen DRK-Landesverband	64
Personalzahlen DRK in Schleswig-Holstein	65
Zahlen DRK in Schleswig-Holstein	66 - 72
Kontakte DRK-Landesverband	74 - 75
Kontakte DRK-Kreisverbände	76 - 77
QR-Codes – Webseiten	78
Impressum	80



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Aus Liebe zum Menschen.



Henning Kramer
Präsident
DRK-Landesverband



Klaus Crijns
Vorstand
DRK-Landesverband

Rotkreuzarbeit in Schleswig-Holstein, das ist ein kontinuierlicher Prozess ständiger Weiterentwicklung und Anpassung an Neues. Diesen Prozess zu gestalten und zu begleiten, gehörte auch im Jahr 2012 zu den wichtigen Aufgaben des Landesverbandes.

Gleichzeitig gab es Anlass zurückzublicken, denn es mussten umfangreiche Vorbereitungen für die Gestaltung des 150-jährigen Rotkreuzjubiläums getroffen werden. Hier wurden die erforderlichen Beschlüsse gefasst und frühzeitig ehren- und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus ganz Schleswig-Holstein einbezogen.

Jubiläen erzeugen Aufmerksamkeit. Mit zahlreichen Veranstaltungen und insbesondere einem großen Rotkreuztag in der Landeshauptstadt Kiel am 25. Mai 2013, der das gesamte Spektrum des Roten Kreuzes in Schleswig-Holstein abbildete, sollte dem Rechnung getragen werden.

Über die Veranstaltung in Kiel wurde ein zehnmütiger Film gedreht, der die besondere Atmosphäre des Rotkreuztages gut vermittelt. Unter www.drk-sh.de kann er jederzeit abgerufen werden.

Im Weiterentwicklungsprozess des Roten Kreuzes in Schleswig-Holstein markiert unser Jahresbericht jeweils einen Zwischenstand und stellt in stark geraffter Form dar, wo wir stehen und was wir vorhaben.

Beispiele dafür sind diesmal die Einführung eines Zentralen Managementsystems als Initiative des Landesverbandes und seiner Gliederungen für den Bevölkerungsschutz, verschiedene Bauprojekte, darunter die Errichtung eines neuen Pflegeheims in Lübeck-Israelsdorf, der Bau einer Betreuten Wohnanlage in Flensburg-Mürwik, die Erweiterung der Intensivstation des DRK-Krankenhauses Mölln-Ratzeburg, die Bündelung der Kompetenzen im Rettungsdienst und nicht zuletzt viele Aktivitäten zur Unterstützung der ehrenamtlichen Mitarbeit, wie sie etwa in der Schulung von Ehrenamtskoordinatoren und dem Ausbau des Schulsanitätsdienstes zum Ausdruck kommen.

Damit ist nur ein kleiner Ausschnitt aus dem gesamten Spektrum genannt. Ein weit umfassenderes Bild gibt der vorliegende Jahresbericht auf den folgenden Seiten.

Der Landesverband hat auch im Jahr 2012 viel Unterstützung erfahren und wurde in seiner Arbeit wohlwollend begleitet.

Unser Dank gilt daher allen Mitgliedern, ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitern sowie den Partnern in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

PRÄSIDIUM

gemäß § 19 der Satzung des
DRK-Landesverbandes Schleswig-Holstein e. V.



Henning Kramer
Präsident



Frauke Tengler
Vizepräsidentin



Georg Gorrissen
Vizepräsident



Johannes Petersen



Peter Krause



Lutz Koopmann



Dirk Kubat



Markus Bethien

Das Präsidium hatte im Jahr 2012 über Bau-Investitionen in Höhe von 24 Mio. € zu entscheiden. Die Errichtung eines Ersatzneubaus für das DRK-Senioren- und Pflegezentrum im Park in Lübeck-Israelsdorf, der Neubau einer Betreuten Wohnanlage für Menschen mit und ohne Behinderung in Flensburg-Mürwik und die Erweiterung des DRK-Krankenhauses Mölln-Ratzeburg erforderten diese Investitionssumme. Alle Baumaßnahmen bedeuten auch eine Stärkung der Rotkreuzaktivitäten in den Regionen.

Ein weiteres Schwerpunktthema war die Weiterentwicklung der Arbeit gegen die Gefährdung des Kindeswohles. Das dazu im Dezember 2011 der Öffentlichkeit vorgestellte Konzept wurde, eng begleitet vom Präsidium, Schritt für Schritt umgesetzt.

Das Präsidium befasste sich darüber hinaus intensiv mit dem Konzept „Der rote Faden“ zur Weiterentwicklung der Wohlfahrts- und Sozialarbeit auch in den DRK-Kreisverbänden und DRK-Ortsvereinen.

Die Kompetenz des Roten Kreuzes in Schleswig-Holstein im Bevölkerungsschutz wurde mit der Einführung eines Zentralen Managementsystems (ZMS) nachdrücklich gestärkt. Damit wurden die Weichen für eine schnellere Reaktion im Katastrophenfall gestellt. Ein schneller, differenzierter und vor allem aktueller Überblick über einsetzbare Material-, Fahrzeug- und Personalressourcen ist im Einsatzfall unabdingbar. Nur so ist eine schnelle Verfügbarkeit garantiert. Das ZMS macht dies, EDV-gestützt, nun möglich. Das DRK wird damit seiner Verantwortung als privilegierter Partner im Katastrophenschutz gerecht.

Auf der Tagesordnung des Präsidiums stand auch die Genehmigung einer neuen Ordnung für die DRK-Wasserwacht in Schleswig-Holstein. Sie wurde in der Landesversammlung 2012 verabschiedet.



Am 5. Oktober 2012 verstarb

Karl Eduard Claussen

Ehrenpräsident des
DRK-Landesverbandes.

Von 1991 bis 2001 war er
Präsident des DRK-Landesverbandes.

Bis zuletzt war er dem Roten Kreuz in
Schleswig-Holstein eng verbunden.
Das Deutsche Rote Kreuz
trauert um ihn.

SCHLAGLICHTER DES JAHRES

Monat für Monat das Wichtigste im Überblick



Am 18. Januar 2012 beginnt mit einer Auftaktveranstaltung das Projekt „Ehrenamtskoordinatoren“. Dazu treffen sich Vertreter verschiedener DRK-Kreisverbände im DRK-Landesverband.



Am 9. Januar 2012 erinnert der DRK-Landesverband mit einer Autorenlesung an das Haiti-Erdbeben vor genau zwei Jahren.



Am 1. Februar 2012 macht Bildungsminister Dr. Ekkehard Klug den ersten Spatenstich für einen Erweiterungsbau des Landesförderzentrums körperliche und motorische Entwicklung Schwentimental im DRK-Schul- und Therapiezentrum Raisdorf. Die Baumaßnahme wird vom Land finanziert.

JANUAR

FEBRUAR

Am 3. Februar 2012 wird ein internetbasiertes Zentrales Managementsystem in Betrieb genommen. Dabei geht es um die zentrale Erfassung der Ressourcen im Zivil- und Katastrophenschutz mit dem Ziel, sie im Einsatzfall sehr kurzfristig bereitstellen zu können.



Am 12. Februar 2012 eröffnet die Ausstellung „Sturmflut 1962“ im Nordseemuseum Husum. Präsentiert werden Exponate des Museums für Rotkreuzgeschichte Pinneberg und vom DRK-Landesverband entwickelte Ausstellungstafeln, auf denen die Rotkreuzhilfe während der Sturmflut, die die Westküste vor 50 Jahren verheerte, dargestellt wird.



Am 13. März 2012 findet ein Gespräch mit der Bildungspolitikerin Anke Erdmann, Erzieherinnen und Landesverbandsvertretern zur Ganztagsbetreuung von Schulkindern, statt. Grundlage ist ein Positionspapier, das der DRK-Landesverband dazu entwickelt hat.



FEBRUAR

MÄRZ

APRIL



Rund 80 Teilnehmer besuchen am 21. April 2012 die Fachtagung „Zusammen geht's voran“, auf der die Weiterentwicklung von DRK-Kitas zu Familienzentren diskutiert wird.

Die Veranstaltung bietet Gelegenheit, die verschiedenen Aspekte in Workshops zu diskutieren. Verfolgt wird der Ansatz des „Early Excellence Centers“.

MAI



Am 17. und 18. Mai 2012 ist das DRK-Schul- und Therapiezentrum Raisdorf Gastgeber eines E-Ball-Turniers. E-Ball ist eine Variante des Rollstuhlhockeys. Die Unterbringung und fortlaufende Betreuung der teils von außerhalb angereisten insgesamt 15 Mannschaften mit rund 80 schwerbehinderten Spielerinnen und Spielern und ihrer Betreuer wird im Internat des DRK-Schul- und Therapiezentrums Raisdorf geleistet. Die Hausmannschaft „Raisdorf Panthers“ belegt bei den A-Mannschaften den ersten Platz.

JUNI



Auf Anregung der Landesbereitschaftsleitung nimmt eine Rotkreuz-Gruppe als „Running Retter“ am Lauf zwischen den Meeren teil, der über zehn Etappen von Husum nach Damp führt. Mit dieser Öffentlichkeitsaktion sollen Menschen geworben werden, die „Fit für ein Ehrenamt“ sind.

Einen Garten der Sinne legen 30 Rotkreuzjugendliche aus Estland und Schleswig-Holstein für das DRK-Seniorenhaus Berkenhthn an. Er wird am 5. Juli 2012 der Presse vorgestellt. Im Rahmen eines Austauschprojektes besuchen estnische Jugendliche seit 2008 jedes zweite Jahr den DRK-Landesverband Schleswig-Holstein, wo sie vom Jugendrotkreuz betreut werden. Bei den Besuchen und Gegenbesuchen soll künftig die praktische Arbeit an sozialen Projekten im Mittelpunkt stehen.



Am 20. Juli 2012 wird im DRK-Schul- und Therapiezentrum Raisdorf Richtfest für den Erweiterungsbau des Landesförderzentrums körperliche und motorische Entwicklung Schwentinental gefeiert. Im Dezember 2012 soll der Neubau eingeweiht werden.



Das DRK-Krankenhaus Middelburg ist nach DIN ISO zertifiziert worden. Rund 100 Gäste kommen am 9. August 2012 zur Übergabe der Zertifizierungsurkunden. Die neurologische Abteilung führt zusätzlich das Qualitätsmanagementsystem Reha (QMS Reha) ein, eine von der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation anerkannte Norm.





Am 17. August 2012 wird auf dem Gelände des DRK-Senioren- und Pflegezentrums im Park in Lübeck-Israelsdorf der Grundstein für einen Ersatzneubau gelegt.

Neben dem 1960 errichteten Altbau entsteht für mehr als 6 Mio. Euro eine Anlage mit 64 Pflegeplätzen, die in vier Wohngemeinschaften auf zwei Geschossen angeordnet sind.



Ministerpräsident Torsten Albig kommt am 11. September 2012 zum DRK-Blutspendetermin im Landeshaus und geht als Blutspender mit gutem Beispiel voran. Der seit einigen Jahren durchgeführte Blutspendetermin im Landeshaus ist inzwischen etabliert. Seit er 2005 zum ersten Mal stattfand, hat sich die Spenderzahl von damals 39 auf heute über 90 kontinuierlich erhöht. Viele Politiker und Landesmitarbeiter spendeten ihren roten Lebenssaft.



Das Präsidium beschließt weitergehende Schulungsangebote für die Vorsitzenden der DRK-Ortsvereine zu entwickeln. Ziel ist es, die leitend tätigen Ehrenamtlichen nachdrücklich zu unterstützen und dafür Sorge zu tragen, neue Vorsitzende ergänzend zu den entsprechenden Kreisverbandsangeboten gut auf ihre Aufgabe vorzubereiten.

Sein 40-jähriges Jubiläum feiert das Norddeutsche Epilepsiezentrum für Kinder und Jugendliche, eine Einrichtung des DRK-Landesverbandes, am 3. November 2012 im Rahmen einer hochrangig besetzten wissenschaftlichen Fachveranstaltung.

Unter den Gästen sind der Gründer und langjährige Leiter des Zentrums, Prof. Dr. Hermann Doose und Präsidiums-Ehrenmitglied Marie Alix Herzogin zu Schleswig-Holstein.



In Flensburg-Mürwik wird am 23. November 2012 der Grundstein für eine neue Betreute Wohnanlage gelegt. Der Landesverband investiert rund 11 Mio. Euro. Bis Frühjahr 2014 werden auf einem ehemaligen Bundeswehrgelände 56 betreute Wohnungen für Senioren ab 60 und 16 Wohneinheiten für Menschen mit Behinderungen entstehen.



Bildungsministerin Prof. Dr. Waltraud Wende weiht am 19. Dezember 2012 gemeinsam mit Vizepräsidentin Frauke Tengler den Erweiterungsbau des Landesförderzentrums körperliche und motorische Entwicklung Schwentinental im DRK-Schul- und Therapiezentrum Raisdorf ein. Das zusätzliche Raumangebot ermöglicht eine noch bessere Förderung der teils schwerstbehinderten Schülerinnen und Schüler. Auf einer Fläche von über 900 m² stehen nun neue Unterrichts-, Werk- und Archivräume sowie eine Mensa samt Lehrküche zur Verfügung. Rund 1,4 Mio. Euro mussten dafür investiert werden. Die Kosten trägt das Ministerium für Bildung und Kultur.



NOVEMBER

DEZEMBER

JUBILÄUM

150 Jahre Rotes Kreuz



150 Jahre Aus Liebe zum Menschen.

Bereits im Frühjahr 2012 wurde mit den umfangreichen Vorbereitungen auf das Rotkreuzjubiläumsjahr 2013 begonnen.

Mit der Köhler-Arp Unternehmensberatung wurde ein Rotkreuz erfahrener Partner ins Boot geholt und mit Aufgaben der Konzeptentwicklung, Organisationsunterstützung und Konzeptumsetzung betraut. Dies geschah unter Leitung des Vorstandes, der bereits im Vorfeld die Fachabteilungen und die Rotkreuzgemeinschaften eng beteiligt hatte.

Als zentrale Veranstaltung wurde ein Rotkreuztag am 25. Mai 2013 in der Kieler Innenstadt geplant, der das gesamte Spektrum der Rotkreuzarbeit in Schleswig-Holstein präsentieren sollte. Darüber hinaus wurde konsequent daran gearbeitet, das ganze Jahr 2013 über Aktionen im Rahmen des Rotkreuzjubiläums zu realisieren. Dazu gehörten die Herausgabe von Rotkreuzbriefmarken in Kooperation mit dem Zustelldienst Nordbrief, die Vorstellung eines Rotkreuzbrotes und eines Rotkreuzkaffees mit Spendenanteil und nicht zuletzt die Unterstützung der DRK-Kreisverbände und DRK-Ortsvereine mit einem Ausstellungsmodul.

Außerdem wurden die Verbandsgliederungen angeregt, im Jubiläumsjahr besondere Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit zu entfalten. Daraus konnte ein Veranstaltungskalender zusammengestellt werden. Frühzeitig wurde ein ausleihbares Ausstellungsmodul mit Ausstellungswänden, einem Glücksrad, Prospektständer, Tresen und weiterem Mobiliar für Kreisverbände und Ortsvereine geplant und entwickelt.



Werbewirksam: Ausstellungsmodul Medienkiste

Ein Sponsorenkonzept konnte erfolgreich umgesetzt werden.

Das Rotkreuzjubiläumsjahr bietet die Möglichkeit, über Aktionen und Veranstaltungen unter einem einheitlichen Motto an die Menschen heranzutreten und gleichzeitig in den Medien auf sich aufmerksam zu machen. Die gründliche und umfangreiche Vorbereitung solcher Aktivitäten hatte daher im Jahr 2012 eine hohe Priorität.

MITGLIEDERWERBUNG

SIE FEHLEN UNS, ... HELFEN SIE UNS HELFEN!

Messbare Erfolge gab es im Jahr 2012 beim Projekt Mitgliederwerbung. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Zahl neu geworbener Mitglieder auf 3.391. Dies war noch nicht ausreichend, um den Mitgliederschwund zu stoppen.

Insbesondere im DRK-Kreisverband Stormarn, einem der vier Pilot-Kreisverbände im Mitgliederwerbeprojekt, bewährte sich die Zusammenarbeit mit der DRK-Service GmbH, die die Haustürwerbung übernahm. In kurzer Zeit wurden 622 neue Mitglieder geworben.

Auch andere seriöse Dienstleister, die bereits seit Jahren erfolgreich Mitgliederwerbung im Auftrag der DRK-Kreisverbände und DRK-Ortsvereine betreiben, hatten gute Erfolge und gaben gegenüber dem Landesverband an, durch das Mitgliederwerbeprojekt eine Belebung der Ortsvereins- und Kreisverbandsnachfrage nach Werbendienstleistungen erfahren zu haben.

An alle DRK-Ortsvereine wurde eine 2. Ergänzungslieferung für das Handbuch „Umsetzungshilfe zur Mitgliederwerbung“ versandt. Sie enthielt auch Anregungen und Erfahrungen der DRK-Ortsvereine.

Insbesondere wurde für die Erstellung einheitlicher Drucksachen zur Mitgliederwerbung ein neuer Weg formuliert. Die DRK-Kreisverbände und DRK-Ortsvereine können nun beim Landesverband eine Daten-CD mit veränderbaren Druckdateien abfordern und in Zusammenarbeit mit von ihnen beauftragten Druckereien die Werbemittel herstellen lassen.

Im Rotkreuz-Jubiläumsjahr 2013 werden die Rotkreuzgliederungen öffentlich verstärkt über ihre Leistungen informieren. Dies wird der Mitgliederwerbung aller Voraussicht nach positive Impulse geben.

**Eine Daten-CD können Sie kostenlos
abfordern bei:**

Susanne Laatsch-Ledwolk

Marketing Services

☎ 0431 / 5707-840

Fax: 0431 / 5707-828

E-Mail: susanne.laatsch@drk-sh.de



ZENTRALES MANAGEMENTSYSTEM

DRK in Schleswig-Holstein stellt Weichen im Bevölkerungsschutz



Um den Bevölkerungsschutz kümmerte sich der Landesverband 2012 mit hoher Priorität. Um dieses Aufgabengebiet zukunftsweisend auszurichten, wurde mit der Einführung eines Zentralen Managementsystems (ZMS) gemeinsam mit den Kreisverbänden ein entscheidender Schritt getan.

Mit dem internetgestützten System werden die DRK-Katastrophenschutzpotentiale landesweit registriert, so dass sie künftig optimal verwaltet und zentral abgerufen werden können.

Die Reaktionsschnelligkeit im Einsatzfall wird dadurch weiter gesteigert. Die DRK-Gliederungen in Schleswig-Holstein kommen damit ihrer besonderen Verpflichtung im Zivil- und Katastrophenschutz nach und werden ihrer privilegierten Rolle als flächendeckend arbeitende und zugleich kompetente Partner für Behörden sowie Bürgerinnen und Bürger gerecht.

Die Idee eines ZMS entstand auf Anregung und unter Mitwirkung von DRK-Kreisverbänden, die nach einer Möglichkeit suchten, die Verwaltung ihrer personellen und materiellen Ressourcen für den Bevölkerungsschutz möglichst übersichtlich mit einer professionellen Software erfassen und verwalten zu können.

Schnell war man sich einig, beim DRK in Schleswig-Holstein flächendeckend die gleiche Software zu nutzen, um jederzeit einen kreisübergreifenden Gesamteindruck über die bestehenden Ressourcen zu erhalten.

Bei der gemeinsamen Suche nach einem leistungsfähigen, internetbasierten EDV-System fiel die Wahl auf eine Lösung, die der DRK-Landesverband Westfalen-Lippe entwickelt hat und bereits seit längerem einsetzt. Sie wird unter der Bezeichnung „Zentrales Managementsystem“ jetzt von sieben DRK-Landesverbänden und ihren Kreisverbänden genutzt, darunter, seit Februar 2012, auch vom DRK-Landesverband Schleswig-Holstein.

Die notwendige technische Unterstützung stellt der DRK-Landesverband Westfalen-Lippe mit seinem Kompetenzzentrum zur Verfügung.

Das „Zentrale Managementsystem für Aktivenverwaltung und Einsatzdienste“ ist ein Instrument des Personalmanagements und bietet einen jederzeitigen Nachweis des Gesamtpotentials des Deutschen Roten Kreuzes. Als Werkzeug des Qualitätsmanagements dient es der Sicherstellung der Aufgaben des Deutschen Roten Kreuzes in allen Facetten des ehrenamtlichen Engagements und der Vielfalt der Aufgabenfelder des Verbandes. Selbstverständlich beinhaltet das System ein leistungsfähiges Sicherheitskonzept mit einer zeitgemäßen Verschlüsselungstechnik und einem umfangreichen, differenzierten Zugangsberechtigungssystem.

An der Einführung des Zentralen Managementsystems in Schleswig-Holstein beteiligten sich im ersten Schritt dreizehn Kreisverbände. Sie begannen im Februar mit der Dateneingabe. Per Januar 2013 waren bereits rund 2.000 Personen erfasst.

Im Oktober 2012 wurde das Material-Modul durch das Kompetenzzentrum des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe in seiner Struktur komplett neu aufgebaut und optimiert. Das Rote Kreuz in Schleswig-Holstein ist der erste Nutzer, der dieses neue Modul zur Verwaltung von Material und Fahrzeugen einsetzt. Intern gab es dazu bereits sehr positive Rückmeldungen aus den Kreisverbänden.

Seit Oktober 2012 unterstützt der Kreisbereitschaftsleiter Mathias Balke (DRK-Kreisverband Lübeck) als geschulter Multiplikator des Landesverbandes die Mitgliedsverbände bei der Nutzung des Systems, und auch Kreisbereitschaftsleiter Kai Dopp (DRK-Kreisverband Rendsburg-Eckernförde) hat sich bereit erklärt, diese Aufgabe zukünftig zu übernehmen.

Das Zentrale Managementsystem wurde vornehmlich zur Ressourcenverwaltung in den Bereitschaften konzipiert. Es unterstützt aber ebenso umfassend auch die Arbeit der Gemeinschaften Wasserwacht, Jugendrotkreuz und Sozialarbeit. Sie haben in vielen DRK-Kreisverbänden und in den DRK-Ortsvereinen bereits ebenfalls damit begonnen, das System für ihre Arbeit zu nutzen.



Zentrales Managementsystem: Einführende Schulung im Landesverband



Prominenter Ausstellungsbesucher: Ministerpräsident Peter Harry Carstensen bei der Sturmflutausstellung in Husum. Neben ihm Landesverbandspräsident Henning Kramer (Mitte) und Vorstand Frank Millack (DRK-Kreisverband Nordfriesland e. V.)

An die große Sturmflut von Februar 1962 erinnerte das Nordsee Museum Husum mit einer Sonderausstellung anlässlich des 50. Jahrestages dieser Katastrophe. Der Landesverband erhielt die Möglichkeit, in diesem Rahmen die Rotkreuz-Hilfen, die damals geleistet wurden, darzustellen. Dies gelang in enger Zusammenarbeit mit dem Museum für Rotkreuz-Geschichte Pinneberg, das dazu geeignete Exponate zur Verfügung stellte. Sie ergänzten acht eigens entwickelte Infor-

mationstafeln. Die Ausstellung, die wegen des großen Erfolges um drei Monate verlängert wurde und bis Januar 2013 lief, wurde am 12. Februar 2012 im Beisein von Ministerpräsident Peter Harry Carstensen eröffnet. Sie bescherte dem Museum einen Besucherrekord und dem Deutschen Roten Kreuz viel Aufmerksamkeit.

Zu Beginn des Jahres 2012 wurde mit den umfangreichen Vorbereitungen auf das Rotkreuz-Jubiläumsjahr 2013 begonnen. Dazu wurde gemeinsam mit einem externen Dienstleister das Konzept für eine Jahresplanung und insbesondere den Rotkreuz-Tag am 25. Mai 2013 in Kiel entwickelt und in den Gremien abgestimmt. Zusätzlich entwickelte der Landesverband ein Sponsorenkonzept und setzte es erfolgreich um.

Unter dem Titel „Aus einer anderen Perspektive“ ließ der Landesverband einen Kurzfilm produzieren. Er nimmt sein Publikum auf eine Flugreise über ganz Schleswig-Holstein mit und informiert in faszinierenden Bildern aus der Vogelperspektive über die Standorte des Landesverbandes und seiner Einrichtungen. Dem Betrachter wird sofort klar: Da wo Schleswig-Holstein am schönsten ist, hat der DRK-Landesverband seine Kur- und Erholungseinrichtungen, Krankenhäuser und Therapiezentren. Umgebung und Klima wirken hier als zusätzliche Erholungs- und Genesungsfaktoren.

Überarbeitet und ergänzt wurde der Imagefilm über das DRK-Zentrum für Gesundheit und Familie in Plön. Er beschreibt mit aktuellen Sequenzen das räumliche und inhaltliche Angebot dieser Einrichtung.

Beide Kurzfilme sind auf der Homepage des Landesverbandes unter www.drk-sh.de abrufbar.

SOZIALARBEIT

- + DER ROTE FADEN
- + PFLEGE IM DRK
- + SELBSTHILFE
- + LEBEN MIT KREBS!
- + GESUNDHEITSFÖRDERUNG
- + MIGRATIONSARBEIT
- + KINDER- UND JUGENDHILFE
- + BILDUNGSKONTOR

„Mehr Profil für die Wohlfahrts- und Sozialarbeit des Deutschen Roten Kreuzes in Schleswig-Holstein“, unter diesem Titel erschienen im Jahr 2012 drei Newsletter, die über den Fortgang des Projektes „Der Rote Faden“ informierten, über Fortbildungsveranstaltungen Auskunft gaben und auf besonders gelungene Beispiele zukunftsweisender Sozialarbeit in einzelnen DRK-Ortsvereinen und DRK-Kreisverbänden hinwiesen. Mit Information und Austausch gelang es, aus dem roten Faden ein tragfähiges Netz zu knüpfen. Diesem Ziel dienten auch die Zukunftskonferenzen am 1. September 2012 in Rendsburg und am 29. September 2012 in Ahrensburg, an denen über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus allen DRK-Kreisverbänden teilnahmen.

Es wurden im Jahre 2012 **drei Meilensteine** errichtet. Dazu gehörte das **Projekt „Kinderhilfsfonds“**, für das der DRK-Landesverband eine umfangreiche Arbeitshilfe entwickelte. Inhaltlich geht es darum, einen Fonds einzurichten, der Kindern, die in ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen leben, in ganz konkreten Situationen mit Geld- oder Sachleistungen hilft.



Ein weiterer Meilenstein war das **Projekt DRK-BesuchsFreunde**, bei dem es, orientiert an einem Modell des Dänischen Roten Kreuzes, um einen neuartigen Besuchsdienst geht. Hier hat der DRK-Landesverband von März bis Mai 2012 verschiedene Schulungen angeboten und die Koordinatoren von BesuchsFreunde-Gruppen zu einem Informations- und Erfahrungsaustausch nach Kiel eingeladen.

Die beiden genannten und viele andere Projekte leben davon, dass innerhalb des Verbandes ein lebendiger Austausch gepflegt wird. Wer ein Projekt erfolgreich im Ortsverein oder im Kreisverband verwirklicht hat, steht dabei als Ratgeber und Berater anderen Ortsvereinen und Kreisverbänden zur Seite, die sich auf den gleichen Weg machen wollen.



BesuchsFreunde: Im DRK-Ortsverein Großhansdorf hat sich diese BesuchsFreunde-Gruppe neu gegründet

Schließlich haben sich, und das ist der dritte Meilenstein, die DRK-Kreisverbände Neumünster, Segeberg und Steinburg zu einer **Modellregion** zusammengeschlossen, in der beispielhaft und unter Ausnutzung von Synergieeffekten gemeinsam neue Wege zur Förderung ehrenamtlicher Sozialarbeit gegangen werden. Die dabei gemachten Erfahrungen sollen, wie im Projekt „Der Rote Faden“ üblich, über Newsletter, Fachkonferenzen und das Internet kommuniziert werden. Sie werden auf diese Weise den Fortentwicklungsprozessen aller anderen DRK-Kreisverbände und DRK-Ortsvereine in Schleswig-Holstein zugutekommen.



Die Weiterführung der Aktivitäten zum Roten Faden im Jahr 2012 wurde maßgeblich durch eine Projektförderung der Fernsehlotterie Glücksspirale ermöglicht.

Gewerkschaften, Sozial- und Wohlfahrtsverbände haben sich 2012 zu einem Bündnis für gute Pflege zusammengeschlossen. Zu den Bündnispartnern gehört auch das Deutsche Rote Kreuz. Der DRK-Landesverband hat für Schleswig-Holstein federführend die Koordination der Bündnisaktivitäten übernommen. Er unterstützt das Projekt nachdrücklich gemeinsam mit den Kreisverbänden.



Sicherheit im Alter: Gute Pflege durch den ambulanten Pflegedienst des DRK

Ziel ist es, maßgeschneiderte Leistungen für Pflegebedürftige anzubieten, mehr Unterstützung und Anerkennung für pflegende Angehörige zu erreichen, die Finanzierung auf eine gerechtere Basis zu stellen und nicht zuletzt bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen für die in der Pflege Beschäftigten zu erlangen.

Seitens des Landesverbandes wird zusätzlich ein Schwerpunkt darauf gelegt, die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Ausbildung in den Pflegeberufen zu verbessern. Insbesondere will er darauf hinwirken, dass die Ausbildung für die angehenden Pflegerinnen und Pfleger keine finanzielle Belastung mit sich bringt.

Der Landesverband hat für das Bündnis für gute Pflege eine halbe Personalstelle eingerichtet. Aufgabe ist es, Veranstaltungen und Aktionen vorzubereiten, mit denen auf die Bündnisforderungen aufmerksam gemacht werden kann. Dazu fanden verschiedene Tagungen statt, unter anderem mit den DRK-Kreisgeschäftsführern, Leiterinnen und Leitern von DRK-Einrichtungen und anderen Bündnispartnern.

Insgesamt geht es darum, das Thema Pflege im Bundestagswahljahr 2013 besonders zu betonen. Dem soll eine gezielte und nachdrückliche Öffentlichkeitsarbeit dienen.

Der DRK-Landesverband greift in seiner Broschürenreihe „Selbsthilfe aktuell“, die er in Abstimmung mit den Landesverbänden von AOK NordWest, IKK Nord und vdek herausgibt, alljährlich Themen auf, die bei diesen Partnern viel nachgefragt werden.

Im Jahr 2012 wurde eine Schrift mit dem Titel „Burnout“ publiziert. Zu diesem Thema haben sich, unterstützt auch von den Selbsthilfe-Kontaktstellen in Trägerschaft des DRK, in den letzten Jahren zahlreiche Selbsthilfegruppen gegründet. Die Betroffenen erfahren hier von Anfang an wertvolle Hilfe, denn aktiv Kontakt zu Gleichbetroffenen zu suchen, sich mit ihnen auszutauschen und sich nicht isolieren zu lassen, ist oft der erste Schritt zu Bewältigung der eigenen Probleme. Auf diese Weise kann wirksam dazu beigetragen werden, das innere Gleichgewicht wieder zu erreichen.

Darüber hinaus gibt die Broschüre einen Überblick über die Selbsthilfe-Aktivitäten des Deutschen Roten Kreuzes in Schleswig-Holstein und nennt Ansprechpartner. Damit sollen erkrankte Menschen und ihre Angehörigen nicht nur erste Informationen erhalten, sondern auch motiviert werden, selbst aktiv zu werden.

Viele Menschen, die mit sozialen oder gesundheitlichen Problemen konfrontiert sind, suchen erfolgreich Kontakt und Unterstützung in Selbsthilfegruppen. Sie sind eine wertvolle und sinnvolle Ergänzung professioneller Hilfe. Damit jeder die passende Gruppe schnell finden oder Hilfe beim Aufbau einer neuen Selbsthilfegruppe bekommen kann, gibt es Selbsthilfe-Kontaktstellen. In den Kreisen Dithmarschen, Pinneberg und Plön sowie in der kreisfreien Stadt Neumünster werden sie von den jeweiligen DRK-Kreisverbänden betrieben.



Die Broschüre **Selbsthilfe aktuell 2012**

behandelt nicht nur das Thema Burnout, sondern gibt darüber hinaus einen Überblick über die Selbsthilfeaktivitäten des Deutschen Roten Kreuzes in Schleswig-Holstein und nennt Ansprechpartner.

Hingewiesen wird unter anderem auf die zentralen Kontaktstellen für Selbsthilfe in DRK-Trägerschaft. Es gibt sie in den DRK-Kreisverbänden Dithmarschen, Neumünster, Pinneberg und Plöner Land.

Zum downloaden

www.drk-sh.de/publikationen

Leben mit Krebs! Hilfe und Selbsthilfe im DRK

Über 40 Gesprächskreise für von Krebs Betroffene und ihre Angehörigen gibt es in Schleswig-Holstein unter dem Dach des Deutschen Roten Kreuzes. Für die Begleitung dieser Selbsthilfegruppen schulte der DRK-Landesverband ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die oft selbst oder als Angehörige von einer Krebserkrankung betroffen sind und so eigene Erfahrungen mit einbringen können.

Themenschwerpunkt war dabei im Jahr 2012 die Gesundheitsförderung. Regionale Veranstaltungen mit dem Titel „Sport in der Krebsnachsorge“ wurden für die Ehrenamtlichen angeboten und auch gut angenommen. Mit Dr. Thorsten Schmidt, der wissenschaftlicher Mitarbeiter am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein ist, wurde dafür ein kompetenter Referent verpflichtet.

Gerade Ehrenamtliche, die in der Psychosozialen Krebsnachsorge mitarbeiten, müssen auf ihre körperliche und mentale Verfassung achten. Unterstützt wurden sie durch die Seminare „Positives Potential erschließen“ sowie „Yoga und Chi Gong“. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten hier über leicht zu erlernende Übungen Wege zur Entspannung und zur inneren Ruhe finden.

Die Psychosoziale Krebsnachsorge ist ein anspruchsvolles Aufgabenfeld für Ehrenamtliche. Dies bekannt zu machen und Menschen für eine ehrenamtliche Tätigkeit in der Psychosozialen Krebsnachsorge zu begeistern, sieht der DRK-Landesverband als eine seiner wichtigen Aufgaben an. Dazu wurde eine Arbeitsgruppe gegründet, die sich im Jahr 2013 verstärkt dieser Thematik widmen wird.

Die Broschüre

Leben mit Krebs! Hilfe und Selbsthilfe im DRK

Zum downloaden
www.drk-sh.de/publikationen



SOZIALARBEIT

Gesundheitsförderung



Insgesamt 21 Übungsleiterinnen und Übungsleiter konnten im Jahr 2012 durch den DRK-Landesverband ausgebildet werden. Sie durchliefen erfolgreich Kurse für Tanzen, Gedächtnistraining, Gymnastik oder YoBEKA (Yoga, Bewegung, Entspannung, Konzentration und Aufmerksamkeit).

Begonnen wurde ein zweijähriger Lehrgang für Yoga-Lehrer/innen, der im Jahr 2013 abgeschlossen wird.

Mit einem Aktionstag „Bewegung ist Leben und Leben ist Bewegung“ wandte sich der DRK-Landesverband am 18. August 2012 an die Öffentlichkeit. In der Kieler Innenstadt gab es Mitmach-Aktionen und sportliche Tanzvorführungen. An Informationstischen wurde sowohl über DRK-Angebote zur Gesundheitsförderung als auch über Fragen der Psychosozialen Krebsnachsorge informiert.

Die Veranstaltung diente auch der Werbung neuer Übungsleiterinnen und Übungsleiter.

Bewährt hat sich das ganze Jahr über, und auch bei der Veranstaltung am 18. August 2012, die eng vernetzte Zusammenarbeit der Referate Psychosoziale Krebsnachsorge und Gesundheitsförderung im DRK-Landesverband. Hier konnten Synergieeffekte nutzbar gemacht werden.

Im Ergebnis konnten die Gesundheitsangebote der DRK-Ortsvereine und Kreisverbände durch praxisnahe Schulungen und Fortbildungen für Übungsleiterinnen und Übungsleiter sowie durch die Anwerbemaßnahmen effektiv unterstützt werden.



Bewegung ist Leben: Breakdance-Gruppe beim DRK-Aktionstag in Kiel

„Einwanderungsland Schleswig-Holstein“ war der Titel eines öffentlichen Hearings am 14. März 2012 im Kieler Landtag. Vorbereitet und durchgeführt wurde die Veranstaltung von insgesamt 19 verschiedenen Organisationen, darunter auch der DRK-Landesverband.

Die menschenwürdige Behandlung von Migranten und Flüchtlingen nach streng humanitären Grundsätzen stellt hohe Anforderungen an Politik, Verwaltung und Hilfsorganisationen. Vor diesem Hintergrund wurde über die Aufnahme und Unterbringung von Flüchtlingen, Integrationsangebote in Schleswig-Holstein und Maßnahmen zur interkulturellen Öffnung gesprochen. —

Mit einer Abschlussveranstaltung am 30. März 2012 wurde das Modell-Projekt „Netzwerk ältere Migrantinnen/Migranten“ beendet. Der DRK-Landesverband hatte während der Projektlaufzeit diverse Informationsveranstaltungen für ältere Menschen mit Migrationshintergrund realisiert und über die Ergebnisse im Rahmen der Abschlussveranstaltung berichtet.

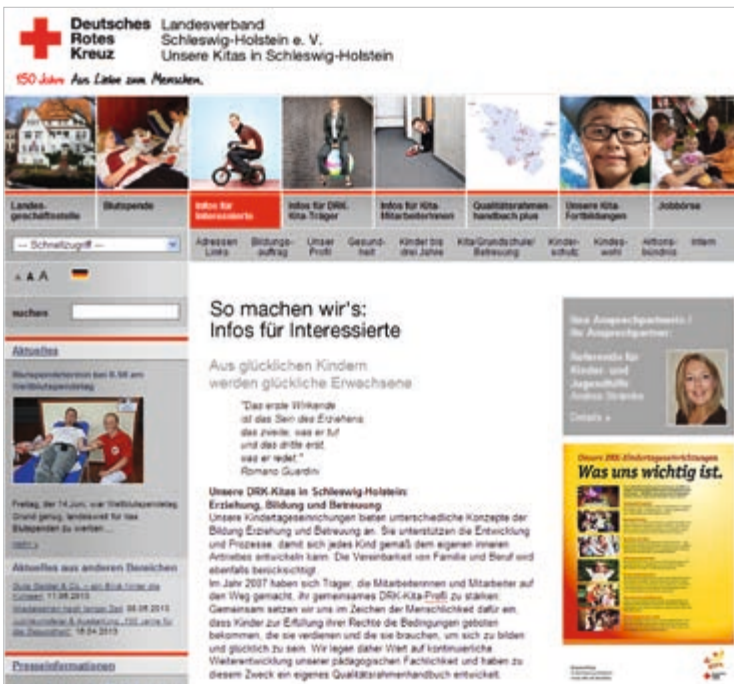
Eine Fachtagung zum Thema „Wege in eine kultursensible Altenhilfe“ wurde am 21. November 2012 gemeinsam mit den anderen Wohlfahrtsverbänden und der Stadt Flensburg im Flensburger Rathaus veranstaltet. Erfahrungsberichte von Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund ermöglichten eine praxisnahe Diskussion.

Eine weitere Veranstaltung, an der der DRK-Landesverband beteiligt war, thematisierte die Problematik „Migration und Behinderung“. Die Tagung fand am 27. November 2012 im Kieler Landeshaus statt und war ein erster Schritt zur Vernetzung der Bereiche Migration und Behinderung.



Reden über Migration: Aufmerksame Zuhörer bei einer Veranstaltung

Das Kinder- und Jugendhilfe-Referat im Landesverband hat im Jahr 2012 eine eigene Homepage aufgebaut, die über www.drk-sh-kita.de oder über die Homepage des Landesverbandes angesteuert werden kann.



Die Notwendigkeit zur Erstellung einer eigenen Internetpräsenz spiegelt das weite Spektrum des Aufgabenfeldes Kinder- und Jugendhilfe im DRK-Landesverband wider. Vom Bildungsauftrag der DRK-Kitas über Maßnahmen der Gesundheitsförderung, auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, bis zu Fragen der betreuten Grundschule, des Kinderschutzes und der Kinderrechte reichen die bearbeiteten Themen. Um für Eltern, Mitarbeiter, Träger und alle Interessierten zu diesen und weiteren Sachgebieten die wichtigsten Aussagen zusammenzufassen und einen schnellen Zugriff auf Informationsmaterial zu ermöglichen, war das Projekt „Kita-Homepage“ eines der wichtigen im Jahr 2012.

Ebenso wichtig war gleich zu Jahresbeginn die Erstellung eines Positionspapiers zur Entwicklung und Sicherung der Schulkindbetreuung in Schleswig-Holstein. Darin fordert der Landesverband die Erarbeitung eines zwischen Jugendhilfe und Schule auf Augenhöhe abgestimmten Betreuungs- und Bildungskonzeptes, das die jeweiligen fachspezifischen Anforderungen im Sinne der Kinder und ihrer Familien über die Unterrichtszeit hinaus berücksichtigt. Es darf nach Auffassung des Landesverbandes nicht die Lösung sein, Horte zu schließen und die Schulkindbetreuung über Betreute Schulen oder ähnliche Angebote zu regeln, für die es keine gesetzlich vorgegebenen Rahmenbedingungen gibt. Auch dieser Bereich bedarf einheitlicher Qualitätsstandards. Sie müssen definiert und ihre Einhaltung muss überwacht werden.

Mit Anke Erdmann, Landtagsabgeordnete der Grünen und Bildungspolitikerin, konnte das im Februar 2012 erstellte Positionspapier bereits einen Monat später in einer DRK-Kita intensiv diskutiert werden. Die Politikerin bedankte sich für wertvolle Denkanstöße, die die Politik mit dem Positionspapier erhalte und regte weitere Diskussionen in Foren, die die Wohlfahrtsverbände schaffen müssten, an. In Dialogen und Sitzungen mit wichtigen Entscheidungsträgern wurde dieses Thema immer wieder aufgegriffen. Im Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie und Gleichstellung hat sich dazu eine Arbeitsgruppe gebildet.

Der DRK-Landesverband unterstützt die Weiterentwicklung von Kitas zu Familien- und Nachbarschaftszentren und hat dazu auch Pilotprojekte aufgelegt. Eine Fachtagung am 21. April 2012, ausgerichtet mit dem Ministerium für Bildung und Kultur und dem Osterberg-Institut, widmete sich diesem Thema. Als wichtigstes Er-



gebnis hielten die rund 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer fest, dass alles daran gesetzt werden muss, die Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren ressourcenorientiert zu ermöglichen. Dabei steht die Ver-

netzung der Kitas mit anderen Institutionen wie Familienbildungsstätten, Schulen, Vereinen und weiteren Unterstützungssystemen wie Ärzten, Jugendämtern, Polizei, Therapeuten etc. im Vordergrund. Im Rahmen des Kinderschutzes und der Kindesgesundheit bilden die sozialräumlich gedachten Familien- und Nachbarschaftszentren eine Brücke im System der Bildung und Frühen Hilfen.

Die Weiterentwicklung des DRK-Kita-Qualitätsrahmenhandbuches plus war ein weiterer Arbeitsschwerpunkt im Jahr 2012. Eine Open-Space-Veranstaltung mit allen DRK-Kita-Trägern und DRK-Kita-Leitungen fand dazu am 28. Februar 2012 in der Fachhochschule Kiel statt. Daran nahmen auch der Abteilungsleiter „Sozialarbeit und Rotkreuzaufgaben“ und die Vizepräsidentin des Landesverbandes teil.

An diesem Tag wurde die gründliche Gesamtüberarbeitung des bestehenden Rahmenhandbuches vorgestellt. Es war an der Zeit, ein benutzerfreundlicheres Rahmenhandbuch zur Verfügung zu stellen, das es den DRK-Kitas noch leichter macht, eigene Qualitätsmanagement-Handbücher, die speziell auf die jeweilige Einrichtung zugeschnitten sind, zusammenzustellen.

In kleinen Gruppen gab es einen inhaltlichen Austausch. Es wurden Wissen und Erfahrungen weitergegeben und neue Vereinbarungen getroffen.

Eine Förderung durch die Lotterie Glücksspirale, die das Handbuchprojekt mit einem namhaften Betrag unterstützte, machte eine Bearbeitung in dieser Form möglich. Langfristiges Ziel ist es, in den DRK-Kitas ein nachhaltiges Qualitätsmanagement zu implementieren.

Über das ganze Jahr hinweg standen der Krippenausbau und der seit August 2013 bestehende Anspruch auf einen Kindergartenplatz im Fokus der Bearbeitung.

Dazu gab es gemeinsame Positionierungen mit den anderen Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege und wichtige Gespräche mit der neuen Landesregierung.

Der Kita-Bereich wechselte dort vom Bildungs- ins Sozialministerium. Ungeachtet dieser organisatorischen Veränderung sind Kitas als Bildungseinrichtungen und Kooperationspartner der Schulen aus Sicht des Landesverbandes weiterhin unter den Aspekten Jugendhilfe und Bildung zu betrachten. Dieses gilt es weiterhin im Blick zu haben.

Im Kita-Aktionsbündnis fanden Dialoge mit Politik und Kommunen statt. An einer der Sitzungen nahm auch die Sozialministerin teil. Unter dem Motto „Für die Jüngsten das Beste“ setzt sich der Landesverband weiterhin für Qualität statt Quantität und Masse ein. Das Aktionsbündnis wird fortgesetzt.

Acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Geschäftsbereiches Sozialarbeit und Rotkreuzaufgaben wurden im Herbst 2012 im Bildungskontor des Landesverbandes zusammengefasst. Sie bringen sich hier mit einem Teil ihrer Arbeitszeit ein. Ziel der neuen Organisationseinheit ist es, die DRK-Untergliederungen in Schleswig-Holstein umfassend über Fortbildungsangebote zu informieren und Ressourcen optimal zu nutzen.

Die Aufgabenstellungen, die das Bildungskontor bearbeitet, sind vielfältig. Es werden Aus- und Fortbildungsveranstaltungen organisiert, Fachtagungen geplant, Projekte begleitet und Fördermittel akquiriert. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten eng vernetzt zusammen. Ihre Kompetenzen ergänzen sich dabei optimal.

Im Bildungskontor arbeiten Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Aufgabenbereichen zusammen. Dies betrifft die Sparten Gesundheitsförderung, Leben mit Krebs sowie den Fort- und Weiterbildungsbereich für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der DRK-Kindertageseinrichtungen.

Darüber hinaus werden drei EU-Projekte betreut. Zwei davon wenden sich an pädagogische Fachkräfte, die in ihren Einrichtungen Kinder unter drei Jahren betreuen. Beim dritten geht es unter dem Titel „Gesund in der Pflege“ darum, Pflegepersonal bei der Arbeitsbewältigung zu unterstützen.

Das Bildungskontor hat es sich zum Ziel gesetzt, die Bildungsangebote des Landesverbandes innerhalb des Roten Kreuzes und auch für Externe transparenter darzustellen und die gegebenen Ressourcen für die Planung von Veranstaltungen effektiv zu nutzen. Als Markenzeichen wurde ein eigenes Logo entwickelt, das für diese Inhalte steht und unter dem die Dienstleistungen des Bildungskontors künftig angeboten werden.



Seminaraufakt: EU-Projekt „Gesund in der Pflege“

ROTKREUZAUFGABEN

- + BEREITSCHAFTEN
- + RETTUNGSDIENST
- + WASSERWACHT
- + BREITENAUSBILDUNG
- + JUGENDROTKREUZ
- + FREIWILLIGES SOZIALES JAHR
- + BUNDESFREIWILLIGENDIENST

ROTKREUZAUFGABEN

Bereitschaften

Mit einer besonders öffentlichkeitswirksamen Maßnahme suchten die Bereitschaften am 2. Juni 2012 nach Menschen, die „Fit fürs Ehrenamt beim Roten Kreuz“ sind. Der Slogan war das Motto einer Läufermannschaft, die der DRK-Landesverband auf Anregung der Landesbereitschaftsleitung auf den traditionellen „Lauf zwischen den Meeren“ von Husum nach Damp schickte.

Als DRK-Running-Retter bewältigten sie die 96,8 km lange Strecke im Staffellauf. Zwischen 8,1 und 11,7 km lang waren die Teilstrecken, nach denen der Staffelstab jeweils übergeben wurde.

Landesbereitschaftsleiterin Anette Tedsen begrüßte die neun Läufer aus den Bereitschaften und der Wasserwacht am Start in Husum. Am Ziel in Damp wurden die DRK-Sportler von Landesbereitschaftsleiter Dirk Kubat empfangen und beglückwünscht. Begleitet wurden die Running Retter von den Cheerleadern, der „Puschelgruppe“, des JRK Bad Schwartau. Insgesamt war es eine gelungene Aktion, die viel positive Aufmerksamkeit auf das Rote Kreuz lenkte. —



Cheerleader „Puschelgruppe“: Motivationsschub für die DRK-Läufer „Running Retter“

Elf interessierte Helfer aus fünf DRK-Kreisverbänden absolvierten im November 2012 eine Ausbildung, in der sie lernten, sich gegen Gefahren zu schützen, die von der Freisetzung chemischer, biologischer, radioaktiver oder nuklearer Stoffe (CBRN) ausgehen. Vermittelt wurden CBRN-Grundlagenkenntnisse und Wissen über Schutzmaßnahmen, persönliche Schutzausrüstung, Einsatzlehre sowie rechtliche Grundlagen. Praktische Übungen waren eingeschlossen, so z. B. das Anlegen und Tragen der Schutzausrüstung. Probleme, die dabei im Detail auftraten, wurden behandelt. Dazu gehörte die Kommunikation untereinander. Sie ist beim Tragen der Schutzausrüstung deutlich erschwert, da das Gegenüber häufig nicht identifiziert werden kann und die Schutzmaske die verbale Kommunikation deutlich einschränkt.

Im Dezember startete die erste „Fachdienstausbildung Suchdienst“ der Bereitschaften, zwölf Helfer und Helferinnen stellten sich der Aufgabe, zukünftig bei Großveranstaltungen und Schadenslagen für besorgte Angehörige zur Verfügung zu stehen.

Neu ausgebildete Leitungs- und Führungskräfte					
	Kreisverband	Teilnehmerinnen	Teilnehmer	Gesamt	
Es fanden im Jahr 2012 die vier Ausbildungsseminare für Leitungs- und Führungskräfte statt. Sie dauerten je drei Wochenenden. Insgesamt 27 Helferinnen und Helfer im Alter von 20 bis 56 Jahren nahmen daran teil.	Dithmarschen	-	4	4	
	Flensburg-Stadt	-	1	1	
	Herzogtum-Lauenburg	1	3	4	
	Kiel	1	-	1	
	Nordfriesland	1	1	2	
	Ostholstein	2	3	5	
	Pinneberg	1	-	1	
	Rendsburg-Eckernförde	-	1	1	
	Schleswig-Flensburg	2	1	3	
	Segeberg	-	2	2	
	Stormarn	-	2	2	
	Steinburg	-	1	1	
	Gesamt		8	19	27

Eine Schulung zur „Ausbilderbetreuung“ fand im Oktober/November 2012 statt. Neun Rotkreuzler aus fünf DRK-Kreisverbänden nahmen daran teil. Nachdem der Bundesausschuss der Bereitschaften bereits im vergangenen Jahr eine Umstrukturierung der Helfergrundausbildung beschlossen hatte und unsere Ausbilder aus dem Bereich

Betreuungsdienst in die neuen Leitfäden eingewiesen worden waren, gab es immer noch Kreisverbände, in denen dieser Kernbereich nicht besetzt werden konnte.



ROTKREUZAUFGABEN

Rettungsdienst

Das DRK ist mit rd. 650 haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern in über 30 Rettungswachen einer der größten Rettungsdienstanbieter in Schleswig-Holstein. Im Rettungsdienst tätig ist das DRK in den Kreisen Herzogtum Lauenburg, Ostholstein, Schleswig-Flensburg, Segeberg, Stormarn, auf der Insel Sylt und in den kreisfreien Städten Kiel und Lübeck.

Die DRK-Rettungsdienstschule Schleswig-Holstein gGmbH, an der alle im Rettungsdienst engagierten DRK-Kreisverbände und der Landesverband beteiligt sind, unterhält eine Ausbildungsstätte in Lübeck und bietet auch dezentralen Unterricht an. So wird das hohe Ausbildungsniveau der Rettungsdienstmitarbeiterinnen und -mitarbeiter gesichert.

Bereits seit einigen Jahren befasst sich eine Rettungsdienst-Arbeitsgruppe im Landesverband mit den aktuellen Gegebenheiten rund um den Rettungsdienst. Dies geschieht vor dem Hintergrund der fortwährenden Diskussionen zu bestehenden Vergaberichtlinien für die Dienstleistung Rettungsdienst und der ersten Urteile des Europäischen Gerichtshofes zu diesem Themenkomplex. Die aus Vertretern der Rettungsdienst betreibenden DRK-Kreisverbände und des Landesverbandes bestehende Arbeitsgruppe unterzog die Aufstellung des DRK in den Rettungsdiensten Schleswig-Holsteins einer kritischen Prüfung und fand praktische Lösungsansätze zur Verbesserung der Leistungen. Insbesondere bereitete die AG die Zusammenführung der DRK-Rettungsdienstangebote in den Kreisen Segeberg, Ostholstein, Lübeck und Herzogtum Lauenburg unter Beteiligung des Landesverbandes vor. Ziel war und ist es, das DRK als Rettungsdienstanbieter in Schleswig-Holstein stärker zu profilieren, die Lobby-Arbeit auf Kreis- und Landesebene durch die Vernetzung der Rettungsdienste zu verbessern und Synergieeffekte zu ermöglichen, die auch für die Zukunft sicherstellen, dass die DRK-Rettungsdienste wirtschaftlich geführt werden können. Darüber hinaus wurde daran gearbeitet, den Informationsstand der Rettungsdienststräger in Schleswig-Holstein, also der Kreise und kreisfreien Städte, zu verbessern.



Die Einführung eines neuen Lehrganges „Wasserretter“ wurde im September 2012 zunächst mit einem ersten Kurs „Wasserretter im Wasserrettungsdienst“ begonnen. Daran nahmen insgesamt zehn Wasserwachthelfer und -helferinnen teil, davon sieben aus Schleswig-Holstein, zwei aus Hamburg und einer aus Hessen. Unterrichtet wurden sie von zwei Multiplikatoren-Trainern des DRK-Bezirksverbands Augsburg. Die zehn Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen im Herbst 2013 zu Ausbildern für Wasserretter geschult werden.

Die sieben Teilnehmer aus Schleswig-Holstein gründeten anschließend eine Wasserretter-Lehrgruppe. Sie wird in den kommenden Jahren die Rettungsschwimmer der DRK-Wasserwachten im nördlichsten Bundesland schulen. In enger Zusammenarbeit mit dem DRK-Landesverband Hamburg wird die neue, weiterführende Ausbildung aktiven Wasserwachtlern angeboten, die bereits das Deutsche Rettungsschwimmabzeichen erworben und einen Sanitätslehrgang absolviert haben. Hintergrund ist, dass sich das Einsatzfeld der Rettungsschwimmer in den letzten Jahrzehnten deutlich verändert hat. Das Spektrum reicht von Absicherungsmaßnahmen, z. B. bei der Kieler Woche, der Travemünder Woche oder dem Triathlon in Hamburg, bis hin zu Deichsicherungsarbeiten bei Hochwasserereignissen. Diese Aufgabenfelder ergänzen die traditionellen Einsätze wie Strandwachen und Regattabegleitungen. Der neue Lehrgang wird die Kenntnisse der Wasserwacht-Rettungsschwimmer erweitern, vertiefen und vor allem landesweit vereinheitlichen. —

Ein zweitägiger Lehrgang „Helfer im Hochwassereinsatz“ wurde vom DRK-Landesverband im Oktober 2012 angeboten. Insgesamt 20 Teilnehmer nahmen am Standort des Hochwasserrettungszuges, dem DRK-Einsatz- und Logistikzentrum in Raisdorf, an der Schulung teil. Ausbilder waren Helfer der DRK-Wasserwacht Kiel. Der Lehrgang vermittelte Kenntnisse zu Entstehung und Auswirkungen eines Hochwassers, informierte über die dabei auftretenden großflächigen Schädigungen der Infrastruktur und zeigte auf dieser Grundlage die daraus folgenden Einschränkungen für große Teile der Bevölkerung auf. Geübt wurde der Umgang mit den Hochwasserrettungsbooten, die besonders für den Flachwassereinsatz geeignet sind. Auch Tätigkeiten und Handgriffe, die für die Deichverteidigung beherrscht werden müssen, wurden in praktischen Übungen trainiert. Zu den Hauptaufgaben im Hochwassereinsatz gehören der Aufbau und die Erweiterung von Deichen. Diese Tätigkeiten sind sehr personal- und materialintensiv. Im Einsatzfall ist daher oft die Einbindung der Bevölkerung notwendig. Sie muss allerdings durch speziell ausgebildete Einsatzkräfte, z. B. der DRK-Wasserwacht, angeleitet werden. Vor diesem Hintergrund vermittelte der Lehrgang verschiedene Deichverteidigungstechniken sowie das Arbeiten mit einfachen Hilfsmitteln.



DRK-Wasserwacht: Lehrgang „Helfer im Hochwassereinsatz“

ROTKREUZAUFGABEN

Breitenausbildung

Im Frühjahr 2012 wurde der DRK-Landesverband als Aus- und Fortbildungsstätte für die Erste-Hilfe-Ausbilder der DRK-Kreisverbände erfolgreich rezertifiziert. Damit haben die Berufsgenossenschaften, bzw. die zuständige Qualitätssicherungsstelle, auch das neue Fortbildungskonzept für die Erste-Hilfe-Ausbilder anerkannt. Es können nun auch erfolgreich abgeschlossene Lehrgänge zur Lehrscheinenerweiterung als Fortbildungen gelten, insgesamt müssen es mindestens 16 Unterrichtseinheiten sein. Die Lehrscheininhaber können seither ihrer Fortbildungspflicht genügen, indem sie z. B. die Ausbilder-Qualifikation für Erste Hilfe am Kind (24 Unterrichtseinheiten) oder Automatische Frühdefibrillation (AED, 8 Unterrichtseinheiten) erwerben. Weitere Fortbildungsthemen waren „Visuelle Unterstützung durch Schminken (VUS, 8 Unterrichtseinheiten)“, „Erste Hilfe für und mit körperbehinderten Menschen (KB, 8 Unterrichtseinheiten)“ und eine Mentorenschulung (16 Unterrichtseinheiten). Insgesamt 64 der 330 Erste-Hilfe-Ausbilderinnen und -Ausbilder verlängerten 2012 durch eine Ausbilderfortbildung des Landesverbandes ihren Lehrschein. Insgesamt 16 neue Erste-Hilfe-Ausbilder erhielten ihre Lizenz und 28 Erste-Hilfe-Ausbilder erweiterten ihre Lehrberechtigung durch erfolgreiche Teilnahme am Lehrgang „Automatische Frühdefibrillation“ (AED-Lehrgang). Zu Ausbildern für den Kurs „Erste Hilfe am Kind“ qualifizierten sich im Rahmen ihrer Lehrscheinenerweiterung sechs Ausbilder.

„Medizinische Erstversorgung für Jugendliche mit Selbsthilfefähigkeiten“ ist der Titel einer vom Bundesinnenministerium geförderten Bildungsmaßnahme für Schüler im Alter zwischen 10 und 16 Jahren. Im Jahr 2012 wurden von Erste-Hilfe-Ausbilderinnen und -Ausbildern der DRK-Kreisverbände 1.335 Schülerinnen und Schüler in entsprechenden Kursen unterwiesen. Das waren 400 Schüler mehr als im Jahr 2011. In zwölf Unterrichtsstunden wurden Erste-Hilfe-Kenntnisse und vorbeugende Selbsthilfemaßnahmen im Katastrophenfall vermittelt.



Praxisnahes Training: Rettung aus einem Unfallfahrzeug



Übung zu zweit: Abnahme eines Integralhelms mit viel Fingerspitzengefühl

Als Mitglied der Landesarbeitsgemeinschaft „Erste Hilfe in Schleswig-Holstein“ bereitete der DRK-Landesverband gemeinsam mit dem Malteser Hilfsdienst, dem Arbeiter-Samariter-Bund und der Johanniter Unfallhilfe in vielen Städten Schleswig-Holsteins Veranstaltungen zum Tag der Ersten Hilfe am 9. September 2012 vor. Auf Marktplätzen und in Einkaufspassagen wurde auf die Bedeutung solider Erste-Hilfe-Kenntnisse aufmerksam gemacht. Während der Aktionen warben die beteiligten Hilfsorganisationen mit einem gemeinsamen Flyer für die Teilnahme an einem vollständigen Erste-Hilfe-Kurs.

Der DRK-Landesverband ist auch für die Ausbildung von Sanitätsdienstausbildern zuständig. Erstmals wurde im Jahr 2012 eine verkürzte San-Ausbilder-Schulung angeboten, die sich speziell an aktive Erste-Hilfe-Ausbilder der DRK-Kreisverbände richtete, die auch Rettungsassistenten sind. An vier Tagen wurden 32 Unterrichtseinheiten vermittelt und insgesamt zehn neue Sanitätsdienstausbilder qualifiziert. Darüber hinaus haben elf Sanitätsdienstausbilder ihren Lehrschein verlängern können.

Die Prüfungsunterlagen für die Sanitätsdienstausbildung wurden 2012 komplett überarbeitet und den San-Ausbilderinnen und Ausbildern mit gültiger Lehrberechtigung zur Verfügung gestellt.

ROTKREUZAUFGABEN

Jugendrotkreuz

Zum fünften Mal trafen sich 2012 Jugendrotkreuzmitglieder aus Schleswig-Holstein und Jugendliche des Estnischen Roten Kreuzes zu einer internationalen Begegnung. Die Treffen finden seit 2008 statt. Im jährlichen Wechsel begegnen sich Teilnehmer aus beiden Ländern in Estland und in Schleswig-Holstein. Im Juli 2012 war der Landesverband Gastgeber. Im Mittelpunkt der Begegnung stand diesmal ein soziales Projekt. Vom 2. bis zum 5. Juli gestalteten 38 junge Rotkreuzler aus beiden Ländern gemeinsam einen Garten der Sinne für das DRK-Seniorenhaus Luise von Schrader in Berkenthin. Derartige soziale Projekte sollen künftig bei allen internationalen Begegnungen im Mittelpunkt stehen.



Deutsch-Estnisches Teamwork: Gemeinsam wurde ein Garten der Sinne gestaltet

Erfolgreich abgeschlossen werden konnte am 30. April 2012 ein Pilotprojekt zum Aufbau von Schulsanitätsdiensten. Es wurde von der staatlichen Lotterie Glücksspirale gefördert. Beteiligt waren die DRK-Kreisverbände Pinneberg und Dithmarschen. Zum Ende des Projektes gab es dort insgesamt 17 Schulsanitätsdienste mit über 300 Schulsanitätern.

Weitere Gründungen sind in Planung. Auch nach dem Auslaufen der Projektförderung wollen die beteiligten Kreisverbände am Ausbau von Schulsanitätsdiensten festhalten und dafür künftig auf eigene Kosten Koordinatoren einsetzen. Dass diese unbedingt notwendig sind, um die Kontakte zu den Schulen aufzubauen und zu halten sowie die Betreuung der Schulsanitäter sicherzustellen, war die Prämisse des Pilotprojektes. Mit dem Schulsanitätsdienst dient das Jugendrotkreuz dem Gesamtverband. Alle Schulsanitäter entwickelten Interesse am Deutschen Roten Kreuz und waren aufgeschlossen dafür, sich ehrenamtlich in den Gemeinschaften zu engagieren oder nach ihrer Schulzeit in Einrichtungen oder Diensten des Roten Kreuzes zu arbeiten.

Besonders der Rotkreuzgemeinschaft Jugendrotkreuz fällt es leicht, Schulsanitäter zu integrieren. Der Schulsanitätsdienst wächst dort, wo hauptamtliches Personal der DRK-Kreisverbände Kontakt zu den Schulen hält. Dies muss zu Unterrichtszeiten geschehen. Viele Kreisverbände haben diese Erfahrung gemacht und Koordinatoren eingesetzt. Seit Februar 2012 treffen sie sich regelmäßig zu Fortbildungen.



Zu bestellen über
susanne.laatsch
@drk-sh.de

oder
zum downloaden

[www.drk-sh.de/
publikationen](http://www.drk-sh.de/publikationen)

Gut ausgelastet waren im Jahr 2012 die durch den Landesverband betreuten FSJ-Plätze. Durchschnittlich 202 von ihnen waren besetzt. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der männlichen Teilnehmer leicht auf 35 % (2011: 33 %). Die Schulabschlüsse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gliederten sich wie folgt auf: 42 % Abitur, 41 % Realschule, 17 % Hauptschule. Die Zahl der Einsatzstellen stieg auf 96, die der Plätze auf 261 (2011: 80 und 226). Das FSJ-Team bestand 2012 aus sechs Pädagoginnen bzw. Pädagogen und zwei Verwaltungsmitarbeiterinnen. Es leistet eine umfangreiche Betreuung der Freiwilligen, arbeitet eng mit den Einsatzstellen zusammen und betreibt aktiv Öffentlichkeitsarbeit, unter anderem auf Ehrenamtsmessen. Die FSJler werden regelmäßig in Seminaren weitergebildet.

Verteilung der Einsatzplätze

Einsatzorte	Einsatzstellen insgesamt	Anzahl der Plätze
Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen	19	85
Krankenhäuser und Reha-Kliniken	17	69
Senioreneinrichtungen	12	45
Andere Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und Schulen	46	59
Sonstige Einrichtungen	2	3
Gesamt	96	261

Der regelmäßige Besuch der Einsatzstellen gehörte zu den wichtigen Aufgaben der FSJ-Pädagogen des Landesverbandes. Den Anleitungspersonen vor Ort wurde eine zweitägige Schulung in Lübeck angeboten, für die es viel positives Feedback gab. Themen waren unter anderem Jugendkultur, Zeitmanagement, Umgang mit psychischen Auffälligkeiten, soziale Netzwerke, Projekte im Freiwilligendienst und Konfliktmanagement.

Weitergeführt wurde das Projekt „weltwärts“. Drei Freiwillige leisteten in diesem Rahmen einen Auslandseinsatz in Kambodscha ab.



Präsenz zeigen: Die Ehrenamtsmesse in Kiel bot ein geeignetes Forum

ROTKREUZAUFGABEN

Bundesfreiwilligendienst

Insgesamt 42 Bundesfreiwillige wurden im Jahr 2012 durch den Landesverband betreut. Das Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben hatte im Februar 2012 eine Kontingentierung verfügt. Deshalb konnte der Landesverband im Segment BFD nicht so wachsen, wie er es geplant hatte. Mehrfach im Jahr wurde die maximale Platzzahl überschritten. Im Jahresdurchschnitt blieb sie in dem geforderten Rahmen.

Zum Teil mussten Freiwillige abgewiesen werden. Das Gleiche galt für Einsatzstellen, die Plätze für Freiwillige zur Verfügung stellen wollten.

Bei den BFD-Freiwilligen betrug der Anteil männlicher Teilnehmer 57 %. Acht waren über 27 Jahre alt. Der älteste Teilnehmer stand im 69. Lebensjahr. 34 % der Teilnehmer hatten Abitur, 40 % einen Realschulabschluss und 26 % hatten erfolgreich die Hauptschule besucht.

Beim Seminarangebot wurde nach unter und über 27-jährigen unterschieden. Themen für die über 27-jährigen waren unter anderem rückenschonendes Arbeiten, Kommunikation und Stressmanagement.



Erlebnispädagogischer Workshop auf einem BFD-Seminar

Dienstleistungszentren

+ PERSONALWESEN

+ FINANZWESEN

+ ALLGEMEINER SERVICE

Mit seinen zehn Mitarbeitern ist das Dienstleistungszentrum Personalwesen für die gesamte administrative Abwicklung aller Personalangelegenheiten zuständig, einschließlich der Lohn- und Gehaltsabrechnungen für rund 2000 Beschäftigte der DRK-Landesgeschäftsstelle, der verbandseigenen Einrichtungen sowie externer Mandanten.



Das Dienstleistungszentrum Personalwesen wurde im Jahr 2011 durch die TÜV Nord CERT GmbH zertifiziert. Eine erfolgreiche Rezertifizierung wurde am 16. Juli 2012 erreicht. Geprüft wurden alle Verwaltungsabläufe und die ständige Optimierung des Qualitätsmanagements.

Die Verbesserungsvorschläge der TÜV Nord CERT GmbH, der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Kunden wurden zu 100 % umgesetzt.

Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität wurden und werden jedoch nicht nur zu den jährlichen Rezertifizierungsterminen, sondern auch unterjährig überprüft. Dazu dienen unter anderem die eingesetzten Qualitätszirkel, interne Audits und die Befragung zur Kundenzufriedenheit.

Zu den Mandanten des Dienstleistungszentrums Personalwesen gehört auch die DRK ambulante Service Schleswig-Holstein gGmbH. Für diese landesverbandseigene Gesellschaft wurde eine Mitarbeiterin, die jetzt berufsbegleitend zur Personalentwicklerin weiterqualifiziert wird, als Projektkoordinatorin für Personalprozesse eingesetzt.

Zu ihren Aufgaben gehören zum einen die Optimierung der Personalprozesse und zum anderen die Implementierung von Personal- und Organisationsentwicklungsmaßnahmen. Dazu zählten im vergangenen Jahr unter anderem die Einführung eines betrieblichen Eingliederungsmanagements, das Führen von Mitarbeitergesprächen sowie die Durchführung einer Zufriedenheitsabfrage.

Das Dienstleistungszentrum Finanzwesen hat mit insgesamt 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seinen Sitz in der DRK-Landesgeschäftsstelle in Kiel. Untergliedert ist das Finanzwesen in die Abteilungen Rechnungswesen, Controlling, Finanzierungsmanagement und die Stelle Innenrevision/Beteiligungsmanagement/Service DRK-Kreisverbände.

Mit 10 Mitarbeiterinnen stellt das Rechnungswesen die zahlenmäßig größte Abteilung des Finanzwesens dar und ist verantwortlich für die 18 Buchhaltungen des DRK-Landesverbandes mit seinen selbstständig bilanzierenden Einrichtungen und Beteiligungen sowie für externe DRK-Mandanten.

Arbeitsschwerpunkte des Controllings waren die Erstellung der Wirtschafts- und Liquiditätsplanungen für alle Einrichtungen des DRK-Landesverbands und der Beteiligungen, die monatliche Überwachung und Analyse der Planabweichungen, die Führung eines entsprechenden Berichtswesens sowie diverse Sonderaufgaben. Das Controlling wurde zur Intensivierung seiner Aktivitäten aufgestockt.

Die Innenrevision führte 2012 insgesamt 28 Prüfungen durch. Prüfungsschwerpunkte waren Kassen- und Belegprüfungen, Lückenanalysen bei der elektronischen Datenübertragung aus den Einrichtungen, Prüfung des Verfahrens der Mitarbeiterfortbildungen und des Mahnwesens sowie die Prüfung ausgewählter Verwendungsnachweise.

Eine neue Aufgabe war die betriebswirtschaftliche Auswertung der Jahresabschlüsse der DRK-Kreisverbände. In einer Kreisgeschäftsführerklausurtagung wurde diese Auswertung als Schwerpunktthema behandelt. Im Ergebnis wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt, deren Aufgabe es ist, Jahresabschlüsse „mit Auffälligkeiten“ zu sichten, zu bewerten und zu kommentieren. Darüber hinaus war der Innenrevisor auch für das Beteiligungsmanagement zuständig.

Das Finanzierungsmanagement steuerte wie in den Vorjahren den Einsatz der vom Land Schleswig-Holstein zur Verfügung gestellten Sozialvertragsmittel, die für das DRK den größten Beitrag zur Finanzierung der sozialen Arbeit darstellen. Es wurden 32 Projekte des DRK-Landesverbandes und der DRK-Kreisverbände bewilligt und mit insgesamt 415.814 € gefördert. Im Rahmen der Mittelbeschaffung wurden rd. 174.000 € Lotteriemittel für drei Projekte des DRK-Landesverbandes erfolgreich eingeworben. Zudem war das Finanzierungsmanagement neben Sonderprojekten auch für die Beantragung und Bearbeitung der Gesamtfinanzierung der beiden baulichen Großprojekte des DRK-Landesverbandes in Lübeck und Flensburg mit Gesamtinvestitionskosten in Höhe von mehr als 17 Mio. € verantwortlich.

DIENSTLEISTUNGSZENTREN

Allgemeiner Service

Das Dienstleistungszentrum Allgemeiner Service bearbeitet eine Fülle verschiedener Aufgaben. Dazu gehören die Beschaffung, Installation und Wartung der EDV für die Landesgeschäftsstelle, einige landesverbandseigene Einrichtungen und den DRK-Kreisverband Kiel sowie die Betreuung des Internets. Das Versicherungswesen, die Verwaltung der Liegenschaft Dahme des Landesverbandes sowie die Mietverwaltung für die Landesverbandsliegenschaften in Kiel, auf Amrum sowie für zwei Betreute Wohneinrichtungen des DRK-Kreisverbandes Ludwigslust in Mecklenburg-Vorpommern gehören ebenfalls zum Aufgabenspektrum. Weitere Aufgabenschwerpunkte sind Neu-, Umbau- und Sanierungsmaßnahmen für Einrichtungen des Landesverbandes.

Am 07. Mai begannen die Arbeiten zur Errichtung eines Ersatzneubaus mit 64 Plätzen für das DRK-Senioren- und Pflegezentrum im Park in Lübeck. Seither verliefen die Arbeiten im Zeitplan. Am 17. August 2012 wurde der Grundstein gelegt. Der Ersatzneubau wird den 1960 fertig gestellten Altbau ersetzen.

Am 22. Oktober wurde mit den Bauarbeiten zur Errichtung einer Betreuten Wohnanlage für Senioren und Menschen mit Behinderungen in Flensburg-Mürwik begonnen. Die Grundsteinlegung fand am 23. November 2012 statt. Auf einem ehemaligen Bundesgewehrgelände werden 56 Betreute Wohnungen für Senioren ab 60 und 16 Wohneinheiten für Menschen mit Behinderungen entstehen. Der erste Bauabschnitt mit 48 Wohneinheiten, darunter die für Menschen mit Behinderungen vorgesehenen, wird im Januar 2014 fertiggestellt sein und bezogen werden können. Mit dem zweiten Bauabschnitt wurde im Sommer 2013 begonnen. Die Fertigstellung ist für Anfang 2014 geplant.



Baugrube in Lübeck: Beginn der Bauarbeiten für das neue DRK-Senioren- und Pflegezentrum im Park

EINRICHTUNGEN UND BETEILIGUNGEN DES LANDESVERBANDES

- + DRK-SCHUL- UND THERAPIEZENTRUM
- + DRK-NORDSEE-REHA-KLINIK GOLDENE SCHLÜSSEL
- + DRK-KRANKENHAUS MIDDELBURG
- + DRK-KRANKENHAUS MÖLLN-RATZEBURG
- + DRK-BLUTSPENDEDIENTST NORD-OST
- + DRK AMBULANTE SERVICE SCHL.-HOLST.
- + DRK-SENIORENZENTRUM DAHME
- + DRK-BILDUNGSWERK NORD
- + DRK-FACHSCHULEN FÜR ALTENPFLEGE
- + DRK-RETTUNGSDIENSTSCHULE SCHL.-HOLST.
- + DRK-KUR UND REHA
- + DRK-KINDER- UND JUGENDHILFE NORD

EINRICHTUNGEN UND BETEILIGUNGEN

DRK-Schul- und Therapiezentrum

Internat

Im Mai 2012 erwies sich das Internat als guter Gastgeber für das traditionsreiche norddeutsche E-Ball-Turnier. E-Ball ist eine Variation des Rollstuhl-Hockey, bei der der Schläger fest mit dem Rollstuhl des Spielers verbunden ist. Diesmal nahmen 15 Mannschaften mit 80 Spielern an der in Raisdorf ausgerichteten Veranstaltung teil. Im Finale verteidigte die Auswahl des DRK-Schul- und Therapiezentrums, die „Raisdorf Panthers“, erwartungsgemäß den Titel gegen die „Knights Barmstedt“ und erhielt den Siegerpokal am 18.05. aus der Hand von THW-Handball-Star Daniel Kubes, der als Überraschungsgast begeistert empfangen wurde.



Eine starke Truppe: E-Ball-Spieler des DRK-Schul- und Therapiezentrums Raisdorf

Das Internat konnte sich aber auch über viele prominente Besucher freuen. Die Minister Dr. Ekkehard Klug und Dr. Heiner Garg machten in der ersten Jahreshälfte ihre Visiten und die neuen Ministerinnen Kristin Alheit und Prof. Dr. Waltraud „Wara“ Wende besuchten das Schul- und Therapiezentrum im Herbst. Darüber hinaus war mehrfach Kirsten Bruhn, Rotkreuzbotschafterin für Schleswig-Holstein, zu Gast, u.a. gemeinsam mit der Herzsportgruppe der Kinderherzhilfe Schleswig-Holstein. Auch die Landrätin des Kreises Plön, Stephanie Ladwig, und eine Delegation des Weißrussischen Roten Kreuzes besuchten 2012 die DRK-Einrichtung.

Reise- und Freizeitaktivitäten boten den Internatsbewohner 2012 einen guten und beliebten Ausgleich zu den schulischen Anforderungen. Besonders spektakulär waren Ausflüge zum Endspiel der UEFA Champions League 2012 in München und zum Festival Rock am Ring in der Eifel.



Festivalbesuch: Gut betreut bei Rock am Ring

Christof-Husen-Haus

Allen Mitarbeitern des Christof-Husen-Hauses wurde 2012 die Teilnahme an einem EU-Projekt zur Erhaltung ihrer Arbeitsbewältigungsfähigkeit und damit zur Förderung ihrer Gesundheit und ihres Wohlbefindens am Arbeitsplatz angeboten. Sie wurden umfassend über das Projekt informiert, und die meisten entschieden sich, teilzunehmen. Die Gesamtauswertung der Ergebnisse mündete in ein erstes betrieblich-persönliches Förderprogramm: Das DRK-Schul- und Therapiezentrum bietet jetzt allen Mitarbeitern den subventionierten Zugang zu einem Fitnesscenter an. Dies wurde und wird gut angenommen.



Lebendige Hausgemeinschaft: Bewohner und Betreuer des Christof-Husen-Hauses

Die Bewohner des Christof-Husen-Hauses luden 2012 zu sehr gelungenen Veranstaltungen ein. Besondere Highlights waren ein großes Sommerfest am 10. August, zu dem auch viele Familien und Freunde begrüßt werden konnten, sowie ein mittelalterliches Ritterfest. Große Außenwirkung erreichte ein voradventlicher Basar am 17. November, bei dem alle kulinarischen Register gezogen wurden.

Norddeutsches Epilepsiezentrum für Kinder und Jugendliche

Das Norddeutsche Epilepsiezentrum konnte 2012 sein 40-jähriges Jubiläum feiern. Im November 1972 wurden die ersten jungen Patienten aufgenommen. Seitdem hat sich das Haus als erfolgreiche Spezialklinik mit einem besonderen alltagsnahen Behandlungskonzept „ohne weiße Kittel“ bewährt. Im Jubiläumsjahr nahm das Norddeutsche Epilepsiezentrum auf Einladung des schleswig-holsteinischen Sozialministeriums zum ersten Mal am Hauptstadtkongress im Berliner ICC teil und präsentierte dem renommierten Forum vom 13. bis 15. Juni das EPI-Vista®-Projekt.

Am 30. August stand für das Klinik-Team ein Rezertifizierungsaudit auf der Agenda. In einem zehnstündigen Programm wurden alle Klinikabläufe kritisch untersucht und die Prüfung ohne irgendeine Mängelfeststellung absolviert. Ein hervorragendes Ergebnis und ein großes Kompliment für alle Mitarbeiter.

Neben neuen wissenschaftlichen Forschungsergebnissen zum Thema Epilepsie widmete sich das traditionelle Herbstseminar am 03. November auch dem 40-jährigen Jubiläum der Einrichtung. Begrüßt wurden die



Ärztlicher Leiter: Prof. Dr. Ulrich Stephani

Teilnehmer von Prof. Dr. Ulrich Stephani, dem ärztlichen Leiter des Hauses. Grußworte gab es von der Ehrenvizepräsidentin des DRK-Landesverbandes Marie-Alix Herzogin zu Schleswig-Holstein und von Prof. Dr. Hermann Doose, auf dessen Initiative die Gründung des Norddeutschen Epilepsiezentums zurückgeht. Die Veranstaltung war mit fast 100 Teilnehmern sehr gut besucht. Sie fand in den Räumlichkeiten der DRK-Landesgeschäftsstelle in Kiel statt.

Zum Abschluss des Jubiläumsjahres trafen sich am 08. Dezember viele derzeitige und ehemalige Mitarbeiter bei einem üppigen Buffet in der Klinikschule, um Erinnerungen und Neuigkeiten auszutauschen.

Landesförderzentrum körperliche und motorische Entwicklung Schwentimental

Große politische Aufmerksamkeit erfuhr im Jahr 2012 das Landesförderzentrum körperliche und motorische Entwicklung Schwentimental. Am 1. Februar übergab Kultusminister Dr. Ekkehard Klug den Bewilligungsbescheid für den barrierefreien Erweiterungsbau der Schule und vollzog den ersten symbolischen Spatenstich. Die Bauarbeiten für den neuen Gebäudekomplex mit Werk-, Kunst-, Musik- und EDV-Raum, diversen Archivräumen sowie einer Lehrküche samt großzügiger Mensa verliefen zügig. Bereits im Juli 2012 konnte planmäßig das Richtfest gefeiert werden.

Am 19. Dezember eröffnete die neue Kultusministerin, Prof. Dr. Waltraud „Wara“ Wende, in einer Feierstunde den Erweiterungsbau. Alle Schülerinnen und Schüler sowie zahlreiche Gäste konnten dabei die neuen Räumlichkeiten in Augenschein nehmen, darunter die Vizepräsidentin und die Ehrenvizepräsidentin des DRK-Landesverbandes, Frauke Tengler und Marie-Alix Herzogin zu Schleswig-Holstein, sowie Frau Dr. Weinriefer-Hoyer und Herr Stargardt aus dem Ministerium für Bildung und Wissenschaft.



Einweihung: Am 19. Dezember wurde der Erweiterungsbau seiner Bestimmung übergeben

Insgesamt 14 Schulabgänger der Bildungsgänge Realschule, Hauptschule sowie Förderzentrum Lernen und Geistige Entwicklung wurden in diesem Schuljahr feierlich in das nachschulische Leben verabschiedet. Verabschiedet wurden auch zwei langjährige Kolleginnen. Frau Dahl, eine Lehrerin der ersten Stunde an der Schule, ging nach 39 Jahren Dienstzeit und Frau Voigt nach 35 Jahren in den Ruhestand. Neben schulischen Veranstaltungen wie Faschingsfeier, Osterfrühstück, Klassenfahrten, Ausflügen und der Teilnahme an Sportfesten, war eine Projektwoche prägend für die kulturellen Schwerpunkte des Jahres. Klassenübergreifend wurden von allen Schülerinnen und Schülern vielfältige Varieté- und Zirkusthemen in einer arbeitsreichen und emotionalen Woche vorbereitet, erprobt und am letzten Projektwochentag in der Turnhalle für das gesamte DRK-Schul- und Therapiezentrum und die Eltern uraufgeführt.

EINRICHTUNGEN UND BETEILIGUNGEN

DRK-Nordsee-Reha-Klinik Goldene Schlüssel

Die Klinik konnte gegenüber dem Jahr 2011 eine Belegungssteigerung von 1,3 % verzeichnen und war mit einem Gesamtbelegungsgrad von 93,05 % sehr gut ausgelastet. Diese Erfolgszahlen bestätigten, dass die ganzheitliche medizinische Ausrichtung den Bedürfnissen von Patienten und Kostenträgern optimal Rechnung trägt. Insbesondere mehrfach erkrankte Menschen profitieren von der umfassenden, fachübergreifenden Versorgung in der Rehabilitation und Anschlussheilbehandlung.

Zufriedene Patienten und Kostenträger sind der Schlüssel für den guten Namen, den die Klinik im Laufe der Jahrzehnte erworben hat. In einer Zufriedenheitsumfrage bewerteten 89 % der Patienten die Klinik mit „gut“ bzw. „sehr gut“. Auch die Kostenträger gaben erneut sehr positive Rückmeldungen.



Investiert wurde in den Bau eines überdachten Fahrradständers im Außenbereich. Ein neu installiertes PC-Terminal im Aufenthaltsbereich bietet den Patienten die Gelegenheit, jederzeit kostenfrei im Internet zu surfen. Zur weiteren Verbesserung des Patientenservices wurden sämtliche Patientenzimmer mit einem Internetanschluss und neuen Flachbildschirm-Fernsehgeräten ausgestattet, und es wurde ein technisch verbesserter Satellitenempfang ermöglicht.

Seit August 2012 nimmt die Klinik für die vier Hauptindikationen am QS-Reha-Verfahren der gesetzlichen Krankenkassen teil. Darüber hinaus konnte im Rahmen der Qualitätsgemeinschaft Schleswig-Holstein die Orthopädie der Einrichtung erneut hervorragende Ergebnisse im Vergleich mit anderen Kliniken erzielen.

Am 2. November 2012 wurde die Klinik durch die Krankenhausgesellschaft Schleswig-Holstein erfolgreich re-zertifiziert. Dabei wurden die Anforderungen der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR) zugrunde gelegt. Das Gütesiegel signalisiert Patienten und Kostenträgern medizinische Rehabilitation in geprüfter Qualität.

Das Prüftteam lobte insbesondere die zwischen 2009 und 2012 erfolgte Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements. Sie hat zu einer Optimierung sämtlicher Abläufe und Prozesse geführt. Dieser Erfolg ist das Verdienst aller Mitarbeiter, die das Qualitätsmanagement täglich mit Leben füllen.



Gymnastische Übungen: Reha-Patienten trainieren ihr Gleichgewicht

EINRICHTUNGEN UND BETEILIGUNGEN

DRK-Krankenhaus Middelburg



Zertifizierte Qualität: Urkunden als Beleg für gute Arbeit

Ein Höhepunkt des Jahres 2012 war die Zertifizierung des DRK-Krankenhauses Middelburg nach DIN ISO 9001:2008. Die Urkunden wurden am 9. August 2012 von der DEKRA Certification GmbH im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung überreicht. Die Fachpflegeeinrichtung Phase F, die dem Krankenhaus angeschlossen ist, wurde erfolgreich rezertifiziert. Außerdem wurde für die neurologische Abteilung zusätzlich das Qualitätsmanagementsystem REHA

(QMS-REHA) eingeführt, eine von der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation anerkannte Norm.

Die im Sommer 2009 begonnene Modernisierung und Sanierung der Patientenzimmer und der Versorgungsbereiche wurde abgeschlossen. Damit präsentiert sich die Einrichtung nun in einem hervorragenden baulichen Zustand.

Im August 2012 wurde die Fachabteilung Geriatrie einer Strukturprüfung des medizinischen Dienstes der Krankenkassen unterzogen. Auf Basis der Auswertungsergebnisse gab die Beteiligtenrunde im Juni 2013 einen Antrag auf Fallzahlsteigerung statt.

Ein zehnjähriges Jubiläum feierte die neurologische Fachpflegeeinrichtung Phase F (Langzeitrehabilitation) am 14. Mai 2012 und öffnete dazu ihre Pforten für Pressevertreter. Im Jahr 2002 wurde die Einrichtung erheblich erweitert und auf den derzeitigen Stand mit zwei Stationen und insgesamt 40 Pflegeplätzen für Schädel-Hirn-Verletzte gebracht. Ziel der Presseaktion war es zu zeigen, dass auch Schädel-Hirn-Verletzte, die wegen schwerer, bleibender Fähigkeitsstörungen und Mehrfachbehinderungen rund um die Uhr pflegerisch betreut werden müssen, noch eine gute Lebensqualität haben, wenn sie optimal versorgt werden. Die Veranstaltung führte zu einer ausführlichen und positiven Berichterstattung sowohl in den Printmedien als auch im Fernsehen. Das ZDF produzierte für seine Sendereihe „Volle Kanne“ am 20. September 2012 einen Film, der am Beispiel eines jungen Patienten das Leben in der Einrichtung schilderte.

Das DRK-Krankenhaus Middelburg und die ihm angeschlossene Fachpflegeeinrichtung Phase F waren mit weit über 90 % Belegung gut ausgelastet. Es konnte ein ausgeglichenes Ergebnis erwirtschaftet werden.

EINRICHTUNGEN UND BETEILIGUNGEN

DRK-Krankenhaus Mölln-Ratzeburg gGmbH

Rund 35 Mio. Euro beträgt der Jahresumsatz des DRK-Krankenhauses Mölln-Ratzeburg und der angegliederten Pflegedienste. Ca. 9.000 stationäre und ca. 18.000 ambulante Patienten werden jährlich in der Klinik behandelt. Rund 675 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich um Patienten, Pflegeheimbewohner und ambulante Pflegekunden.

Im April 2012 übernahm Dipl.-Kaufmann Jens Becker die Geschäftsführung der DRK-Krankenhaus Mölln-Ratzeburg gGmbH, der DRK-Pflegedienste Herzogtum Lauenburg gGmbH sowie der Klinik für Geriatrie in Ratzeburg. Der neue Mann an der Spitze war zuvor neun Jahre bei der Sana Kliniken AG in München tätig, zuletzt als Geschäftsführer der „OsteMed Kliniken- und Pflege GmbH“.

Im Mai übernahm der ärztliche Direktor des Krankenhauses, Dr. Andreas Schmid, den Vorsitz des DRK-Kreisverbandes Herzogtum Lauenburg. Er folgte Dieter Dreyer nach, der aus persönlichen Gründen von seinem Amt zurücktrat. Ebenfalls im Mai wurde im DRK-Krankenhaus Mölln-Ratzeburg einem Patienten ein Defibrillator implantiert, mit dem auch Untersuchungen im Magnetresonanztomographen (MRT) möglich sind. Eine innovative Maßnahme und ein Beleg für den hohen fachlichen Leistungsstandard der Einrichtung. Kardiologe Dr. Stefan Kuster, Oberarzt der Inneren Abteilung, war einer der ersten in Norddeutschland, der diesen Eingriff vornahm.



Erster Spatenstich: Neubau auf 2.000 m²

Am 12. Dezember 2012 wurde der erste Spatenstich für den Erweiterungsbau am DRK-Krankenhaus Mölln-Ratzeburg gemacht. Insgesamt werden 6,5 Mio. Euro investiert, davon 3,7 Mio. Euro Fördergelder des Landes Schleswig-Holstein. Rund 80 % der ausgeschriebenen Aufträge wurden an regionale Unternehmen vergeben. Bis Mitte 2014 werden die Kapazitäten der Intensivabteilung rundum erneuert und ausgebaut. Errichtet werden

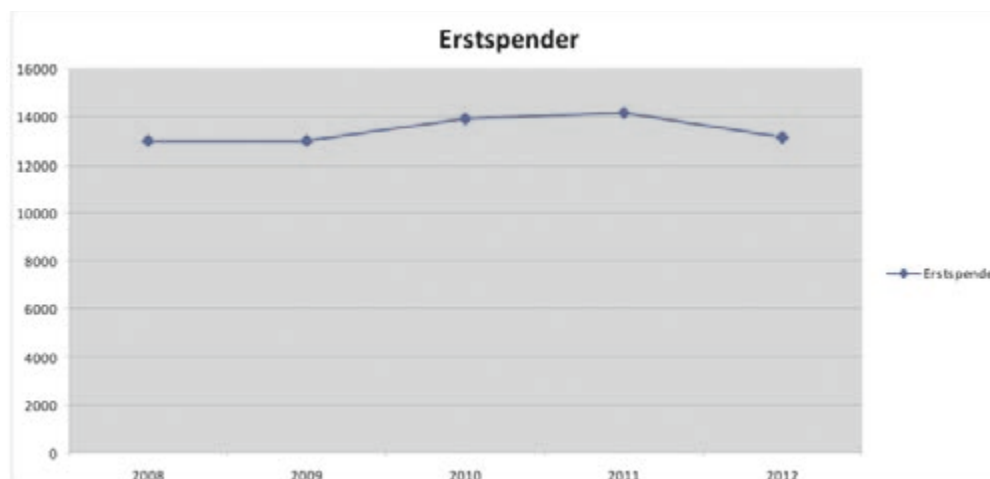
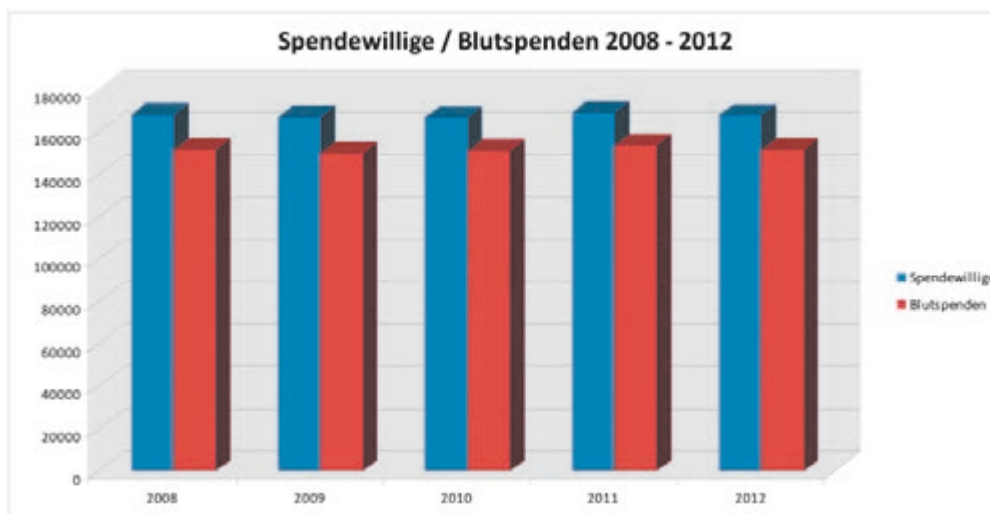
auch eine neue Physiotherapie, eine neue Cafeteria und ein neuer Eingangsbereich. Insgesamt entstehen auf einer Grundfläche von 2.000 m² zwei Etagen mit 7.500 m³ umbautem Raum. Zudem investierte das Krankenhaus über eine Million Euro in modernste Medizintechnik, darunter ein neues Endosonographiegerät, neue Operationstische und ein Dokumentationssystem für die Anästhesie. Auch die Notfallversorgung wurde optimiert: Für Patienten können zusätzliche CT-Untersuchungen sichergestellt werden – 24 Stunden täglich, sieben Tage die Woche und auch an Wochenenden. Möglich gemacht wurde das durch Teleradiologie im Rahmen von Kooperationen mit der Uni-Klinik Lübeck und dem Radiologischen Zentrum Ratzeburg.

EINRICHTUNGEN UND BETEILIGUNGEN

DRK-Blutspendedienst Nord-Ost gGmbH

Zum 1. Januar 2012 fusionierten die ehemaligen DRK-Blutspendedienste Nord und Ost gGmbH zum DRK-Blutspendedienst Nord-Ost gGmbH. Bereits vorher bestand eine enge Zusammenarbeit, die nun unter einer einheitlichen Leitung noch weiter ausgebaut werden kann. Dabei geht es um Synergien bei Einkauf, Marketing und Spenderbetreuung.

Rund 350.000 Blutentnahmen wurden im Jahr 2012 im Bereich Ost (Berlin, Brandenburg, Sachsen) gezählt, gegenüber ca. 151.500 im Bereich Nord (Hamburg, Schleswig-Holstein). Insgesamt war ein Rückgang der Erstspender um rund 10 % zu verzeichnen. Er ist bei allen DRK-Blutspendediensten zu beobachten und ein Ausdruck des demografischen Wandels. Ebenso spielen Faktoren wie die Aussetzung der Wehrpflicht sowie des Zivildienstes und die Schulzeitverkürzung an Gymnasien eine Rolle. Junge Erwachsene, die in der Vergangenheit über Kasernen und Schulen erreicht werden konnten, stehen dadurch nicht mehr in dem Maße zur Verfügung wie früher. Die Werbung junger Spender muss entsprechend neu ausgerichtet werden. Daran wurde und wird gearbeitet.



EINRICHTUNGEN UND BETEILIGUNGEN

Am Standort Lütjensee wurde das neu errichtete zweigeschossige Produktionsgebäude bezogen. Die Herstellung von Blutprodukten wie Erythrozytenkonzentraten, Blutplättchenpräparaten und Quarantäneplasma konnte so weiter optimiert werden. Schlanke Arbeitsabläufe bei gleichzeitiger Erfüllung der hohen Hygieneanforderungen, verbunden mit der Möglichkeit einer Kapazitätsausweitung kennzeichnen die neue Situation. Auch die Labore zogen in den Neubau um.

Seit dem 01. Dezember 2012 gibt der DRK-Blutspendedienst einen neuen Spenderausweis im Scheckkartenformat aus. Er ist bundesweit von allen DRK-Blutspendediensten lesbar. Auf einem EDV-Chip werden Daten wie die Spenderadresse und die Spendenzahl gespeichert, nicht jedoch medizinische Angaben. Der neue Ausweis bringt viele Vorteile für die Spenderverwaltung mit sich. Unter anderem können Adressänderungen nun leichter vermerkt werden. Alle Inhaber eines alten Ausweises erhalten den neuen etwa vier Wochen nach ihrer nächsten Blutspende.



Zu den besonderen Blutspendeterminen zählte die alljährliche Aktion im Kieler Landeshaus. Dazu wurden alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Landtagspräsident Klaus Schlie und Ministerpräsident Torsten Albig schriftlich eingeladen. Beide gingen mit gutem Beispiel voran und ließen sich Blut abzapfen.



Beispielgebend: Ministerpräsident Thorsten Albig spendete im Landtag Blut



Besonderer Termin: Landtagspräsident Klaus Schlie lud gemeinsam mit dem Ministerpräsidenten zum Blutspenden ins Landeshaus ein

EINRICHTUNGEN UND BETEILIGUNGEN

DRK ambulante Service Schleswig-Holstein gGmbH DRK-Pflegeservice



Vertrauensverhältnis: Pflegekundin und Rotkreuz-Krankenschwester

Sehr gute Noten vergab der medizinische Dienst der Krankenkassen für die drei DRK-Pflegeservice-Stationen Heikendorf (Note: 1,2), Kiel-Ost (Note: 1,4) und Kiel-Nord / Kiel-Mitte (Note: 1,4). Die Prüfungen fanden im März, Juni und Oktober statt. Die Ergebnisse bestätigten die qualitätvolle Arbeit der Stationen.

Viel Wert wurde auch im Jahre 2012 auf Personalentwicklungsmaßnahmen gelegt. So wurden alle Pflege-

gedienstleitungen mit einem intensiven 1:1-Coaching begleitet. Darüber hinaus gab es Workshops zur Optimierung aller Arbeitsabläufe. Diese internen Personalentwicklungs- und Qualifizierungsmaßnahmen wirkten sich sowohl auf die Pflegequalität als auch auf die betriebswirtschaftliche Situation des DRK-Pflegeservice sehr positiv aus. Gute Erfahrungen wurden mit der Einstellung von Müttern gemacht, die mit einer Teilzeitbeschäftigung in den Pflegeberuf zurückkehren wollen. Der DRK-Pflegeservice will auch weiterhin Müttern kleiner Kinder Arbeitsplätze anbieten.

Mit der DRK-Anscharschwesternschaft wurde ein Kooperationsvertrag für die Spezialisierte Ambulante Palliative Versorgung (SAPV) abgeschlossen. Die Palliativpflege wird als wichtiges Aufgabenfeld gesehen. Im Jahr 2013 sollen weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Palliativ-Pflege-Schulung erhalten.

Die technische Ausstattung des DRK-Pflegeservice wurde im Jahr 2012 in verschiedener Hinsicht verbessert. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhielten Geräte zur mobilen Datenerfassung. Einsatzplanung, Stundenfassung und Abrechnung konnten so vereinfacht und Fehlerquellen beseitigt werden.

Außerdem wurden fünf neue Dienstfahrzeuge angeschafft. Weitere fünf Fahrzeuge werden 2013 folgen. Mitarbeiter müssen künftig nicht mehr ihre Privatfahrzeuge einsetzen, um zu den Pflegekunden zu gelangen. Man wird künftig mehr gekennzeichnete Fahrzeuge des DRK-Pflegeservice in Kiel und Umgebung sehen. Erwartet wird hier auch ein zusätzlicher Werbeeffekt.

EINRICHTUNGEN UND BETEILIGUNGEN

DRK ambulante Service Schleswig-Holstein gGmbH DRK-Senioren- und Pflegezentrum im Park

Im Mai begannen die Arbeiten zur Errichtung eines Ersatzneubaus neben dem bestehenden Pflegeheim. Der Landesverband investiert rund 6,5 Millionen Euro in das Projekt. Mit 400.000,00 Euro wird es von der Deutschen Fernsehlotterie gefördert.

Bis Anfang 2014 entstehen in mehreren Bauabschnitten insgesamt 64 Pflegeplätze. Sie werden in vier Wohngemeinschaften auf zwei Geschossen angeordnet sein. Im Neubau wird es eine Poststelle, einen Frisörsalon und einen Kiosk geben. Die offizielle Grundsteinlegung erfolgte am 17. August 2012 durch Vizepräsidentin Frauke Tengler.

Die Baumaßnahme stört den Betrieb im Altbau nicht. Im Gegenteil, die Bewohner verfolgen die Baufortschritte mit großem Interesse. Sie erleben das Baugeschehen als eine willkommene zusätzliche Abwechslung in ihrem Alltag.

Die Belegungszahlen blieben daher auch das ganze Jahr 2012 über stabil. Sie pendelten sich zum Jahresende bei etwa 62 Personen ein. Damit sind etwa die Kapazitäten des Neubaus (64 Personen) erreicht, von dessen schneller Vollausslastung nach Fertigstellung daher auszugehen ist.

Die veränderten räumlichen Verhältnisse im Altbau - für die Vorbereitung der Ersatzneubaumaßnahme musste ein Trakt abgerissen werden - beeinträchtigten das Heimleben in keiner Weise. Die Pflege wurde weiter auf anerkannt hohem Niveau geleistet. Viel Wert wurde auf ein umfangreiches Freizeitangebot gelegt. Dazu gehörten unter anderem die Jahreszeitenfeste, musikalische Veranstaltungen und Ausflüge.



Ansprache im Garten: Vorstand Klaus Crijns erläutert das Bauprojekt



Ersatzneubau in Lübeck: Fertigstellung Anfang 2014

EINRICHTUNGEN UND BETEILIGUNGEN

DRK-Seniorenwohnanlage Dahme

Voll ausgelastet waren im Jahr 2012 die 26 betreuten Wohnungen der DRK-Seniorenwohnanlage Dahme. Insgesamt lebten dort 24 Frauen und fünf Männer. Das Durchschnittsalter betrug 78 Jahre. Das Altersspektrum reichte von 64 bis 91 Jahren.

Die kleine Anlage im Ortskern des Ostseebades hatte vier Mieterwechsel zu verzeichnen. Weiterhin ist die Nachfrage nach den betreuten Wohnungen groß. Immer wieder einmal gibt es jedoch die Chance zum Einzug. Wegen der limitierten Kapazitäten ist eine sehr rechtzeitige Anmeldung notwendig.

Großer Wert wird darauf gelegt, den Bewohnern vielfältige Freizeitaktivitäten anzubieten. Ein Höhepunkt war am 9. September 2012 der Ausflug mit einem Bummelzug, dem „Zedano-Express“. Dieser Aktion schlossen sich auch Senioren an, die nicht in der Wohnanlage leben. Der ohnehin rege Austausch der Bewohner mit der Dahmer Bevölkerung wurde so gestärkt.



EINRICHTUNGEN UND BETEILIGUNGEN

DRK-Berufsfachschulen für Altenpflege und Sozialassistenten in Berlin

Im 21. Jahr ihres Bestehens präsentierte sich die DRK-Berufsfachschule für Altenpflege und Sozialassistenten in Berlin als stabiles Unternehmen mit hohem Bekanntheitsgrad und sehr guter Auslastung. Die gute Zusammenarbeit mit Senat und Arbeitsamt bewährte sich bei der Klärung verschiedener Problemstellungen. Im Ergebnis wurden die Weichen für eine weitere förderliche Kooperation gestellt.

Im Vergleich zum Vorjahr blieben die Kurs- und Schülerzahlen relativ konstant.

Durch ein Überwachungsaudit im Juni 2012 wurde eine Rezertifizierung erreicht. Die Gesellschaft legt viel Wert auf ein funktionierendes Qualitätsmanagement.

Um einem gegebenen Bedarf zu entsprechen, wurden Vorbereitungen für die Einrichtung einer Fachschule für Sozialpädagogik getroffen und ein entsprechendes Genehmigungsverfahren in Gang gesetzt. Der Berliner Senat hat dazu im April 2013 die notwendige Genehmigung erteilt. Die neue Fachschule soll künftig Lehrgänge für Erzieherinnen und Erzieher anbieten. Der erste Kurs ist für das Jahr 2014 geplant.

**Vollzeit-
ausbildung**

zur
Erzieherin

zum
Erzieher

Dreijähriger Bildungsgang

**Deutsches
Rotes
Kreuz**

DRK-Bildungswerk Nord gGmbH
Fachschule für Sozialpädagogik

DRK-Bildungswerk Nord gGmbH
Fachschule für Sozialpädagogik

Vollzeitausbildung
zur Erzieherin /
zum Erzieher

Dreijähriger Bildungsgang

Wir sind als Schule staatlich anerkannt und zertifiziert nach AZWV.

The advertisement features a red background with white text. On the right, there is a logo for the German Red Cross (Deutsches Rotes Kreuz) and the name of the institution: DRK-Bildungswerk Nord gGmbH, Fachschule für Sozialpädagogik. The central text describes the training as full-time (Vollzeitausbildung) for becoming an educator (Erzieherin/Erzieher) through a three-year program (Dreijähriger Bildungsgang). A photograph of two young children in raincoats and boots walking on a path is shown twice: once as a small inset on the left and once as a larger image on the right. At the bottom, a red banner states that the school is state-recognized and certified according to AZWV.

EINRICHTUNGEN UND BETEILIGUNGEN

DRK-Fachschulen für Altenpflege

Erfolgreich rezertifiziert wurden die drei DRK-Fachschulen für Altenpflege des DRK-Landesverbandes in Kiel, Heide und Eutin im Juni 2012. Sie sicherten sich damit die Möglichkeit, weiterhin Bildungsgutscheine einlösen und auf diese Weise Drittmittel in Anspruch nehmen zu können.

Als Starttermine für die Ausbildungsgänge Altenpflege und Altenpflegehilfe wurden April und Oktober festgelegt. Insgesamt war die Nachfrage so groß, dass an den Standorten Heide und Kiel Doppelkurse angeboten werden mussten.

Es konnte erreicht werden, dass die Zahl der durch das Land geförderten Ausbildungsplätze (2012 insgesamt 267, von denen 33 auf die Krankenpflegeschule des DRK-Krankenhauses Mölln-Ratzeburg entfielen) für das Folgejahr erhöht werden. Seit dem Lehrgangstart im April 2013 gibt es zusätzlich 37 landesgeförderte Schulplätze.

Bund und Länder haben im Zuge einer Ausbildungsinitiative für das Jahr 2013 ergänzende Maßnahmen zur Verbesserung der Attraktivität der Pflegeberufe zur Steigerung der Ausbildungszahlen auf den Weg gebracht. Die Verbände der freien Wohlfahrtspflege, darunter auch das Deutsche Rote Kreuz, haben dem Programm zugestimmt und werden sich an seiner Umsetzung aktiv beteiligen.

Vor diesem Hintergrund ist mit einer weiterhin guten Auslastung der DRK-Fachschulen für Altenpflege zu rechnen.



Hohe Ausbildungsqualität: Die drei DRK-Fachschulen des Landesverbandes wurden rezertifiziert

EINRICHTUNGEN UND BETEILIGUNGEN

DRK-Rettungsdienstschule Schleswig-Holstein gGmbH

Die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Rettungsdienstpersonal ist die Hauptaufgabe der DRK-Rettungsdienstschule Schleswig-Holstein gGmbH, einer gemeinsamen Einrichtung des DRK-Landesverbandes und der Rettungsdienst betreibenden Kreisverbände. Mehr als 50 künftige Rettungsassistentinnen und Rettungsassistenten wurden im Rahmen ihrer dreijährigen Berufsausbildung in den verschiedenen Jahrgangsstufen unterrichtet. Die Rettungsassistentenprüfung legten 14 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfolgreich ab. Insgesamt belegten über 260 Teilnehmer/innen Kurse in den Räumen der Schule. Dies entsprach einer Steigerung von 50 % gegenüber dem Vorjahr.

Das bereits 2011 gestartete landesweite Fortbildungskonzept wurde 2012 weiterentwickelt. Ziel ist es, in den DRK-Rettungsdiensten Schleswig-Holsteins jedes Jahr ein abgestimmtes einheitliches Fortbildungsthema zu vermitteln. Vor-Ort-Schulungen sollen es jeweils mit regionalen Aspekten ergänzen.

Die Rettungsdienstschule koordinierte diese Aktivitäten, führte die zentrale Schulung der Multiplikatoren durch und unterstützte auch personell.

Erarbeitet wurde ein Fortbildungskonzept zum Thema „Kindernotfälle“. Es soll im Jahr 2013 umgesetzt werden. Dafür wurden die Dozenten geschult und die notwendigen Unterrichtsmaterialien angeschafft.

Erstmals angeboten wurde eine Weiterbildung zum Organisatorischen Leiter Rettungsdienst. Dabei handelt es sich um besonders qualifizierte und fortgebildete Rettungsassistenten, die bei größeren Einsätzen, z. B. bei Unfällen mit mehreren Fahrzeugen, zusammen mit dem Leitenden Notarzt die Koordination des Rettungsdiensteinsatzes übernehmen. Um eine praxisnahe Ausbildung zu gewährleisten, wurde neben dem klassischen Unterricht auf Simulationen, Übungen und Exkursionen gesetzt.



EINRICHTUNGEN UND BETEILIGUNGEN

DRK-Kur und Reha gGmbH Zentren für Gesundheit und Familie

Die drei DRK-Zentren für Gesundheit und Familie (ZGF) in Plön, auf Pellworm und auf Amrum waren in der Summe insgesamt um 39 % besser belegt als im Vorjahr. Die politischen Bemühungen, insbesondere im letzten Jahr, haben letztendlich dazu geführt, dass die Kassen mit Beginn des Jahres 2012 die Weichen für eine bessere Belegung der Mutter-Kind-Einrichtungen in Deutschland gestellt haben. Seit März 2012 gilt zudem eine neue Begutachtungsrichtlinie, die den Weg einer Mutter in eine Maßnahme erheblich erleichtert.

Im ZGF Plön, Elly-Heuss-Knapp-Haus, wurde der Außenbereich weiter aufgewertet. Am 8. April 2012 wurde mit 43 Tonnen Sand ein hauseigener Strand mit Bade- und Bootssteg direkt am Ufer des Hötsees angelegt. Er lädt die Kurkinder zum Spielen und Buddeln und die kurenden Mütter und Väter zum Entspannen und Klönen in den neu aufgestellten Strandkörben ein. Diese und andere Veränderungen stellt der neu produzierte Imagefilm, mit dem der Landesverband online für die Einrichtung wirbt, besonders anschaulich heraus. Seit September 2012 kann die Neufassung des Films unter www.drk-sh.de/filme abgerufen werden.



Attraktion für Kurkinder: Dabei sein bei der Entstehung eines Imagefilms

Im ZGF Pellworm, Dr. Gabriele Ackerman-Haus, wurden Sanierungsmaßnahmen vorgenommen. Appartements, Flure und Gemeinschaftsräume sowie der Kindertreff erhielten neue allergikergerechte Fußböden. Auch im Speisesaal wurde mit der Erneuerung der Böden begonnen. — Mit einer besonderen Aktion wandte sich die Einrichtung vom 18. bis 20. Januar 2012 an Schulklassen aus Husum und Pellworm. Beteiligt waren die Ernährungslehreklasse des Beruflichen Gymnasiums Husum, die Bürgerschule Husum und die Grundschule Pellworm. Insgesamt verbrachten 20 Kinder, 23 Jugendliche und vier Lehrkräfte drei Tage im Dr. Gabriele Ackerman-Haus. Vermittelt wurden Theorie und Praxis guter Ernährung. Dazu waren sechs Lernstationen aufgebaut. Ihre Themen waren „Fast Food“, „Genuss aus der Heimat - Genuss aus aller Welt“, „Die Süßigkeitenpolizei“, „Obst und Gemüse“, „Die Supermarktdetektive“ und „Milchprodukte“. Insgesamt war es ein erfolgreiches Projekt. Es zeigte, dass ein Zentrum für Gesundheit und Familie auch die Funktion eines Bildungszentrums für die nähere Umgebung haben kann.

Auf Amrum gelang eine Kooperation innerhalb des DRK, die den älteren Inselbewohnern einen besonderen Service zuteil werden lässt. Im September 2012 startete die DRK-Mutter-Kind-Kur-Einrichtung, Alma-Münster-Haus, eine gemeinsame Initiative mit der Amrumer DRK-Sozialstation: Täglich bereitete die Einrichtungsküche eine gesunde Mittagsmahlzeit für zehn Senioren der Nordseeinsel Amrum zu. Die Senioren profitierten damit von dem bewährten, ausgewogenen Ernährungskonzept des Alma-Münster-Hauses. Den Transport der Mahlzeiten übernahm die Sozialstation.

EINRICHTUNGEN UND BETEILIGUNGEN

DRK-Kinder- und Jugendhilfe Nord gGmbH

Das Kindeswohl stand im Mittelpunkt einer Kampagne, die in den fünf Kieler DRK-Kitas, die von der DRK-Kinder- und Jugendhilfe Nord gGmbH geführt werden, in der ersten Jahreshälfte 2012 umgesetzt wurde. Mit einer Plakat-Wanderausstellung wurde in den einzelnen Einrichtungen über die Arbeit des Kinderschutzbundes informiert und insbesondere auch auf die enge Zusammenarbeit mit den DRK-Kitas hingewiesen.

Zu den Aufgaben, die die gGmbH als DRK-Kita-Träger erfüllt, gehört regelmäßig auch die Gestaltung von Arbeitskreisen zu aktuellen Fachthemen. Im Jahr 2012 lagen besondere Schwerpunkte auf den Themen „Kinder unter drei Jahren“ (U3-Kinder) und „Änderung des VIII. Sozialgesetzbuches im Hinblick auf eine stärkere Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in allen sie betreffenden Angelegenheiten“.

Kindertagesstätten sind Orte, die für die Sozialisation von Kindern ebenso bedeutend sind wie Familien. Enge Abstimmungen und Verzahnungen sind daher nicht nur wünschenswert, sondern zum Wohl des Kindes unerlässlich. So kann die Eingewöhnung von U3-Kindern in Krippen- und Familiengruppen nur in enger Zusammenarbeit mit den Eltern gut gelingen. Darüber wurde in der „Arbeitsgruppe U3“ umsetzungsorientiert auf Basis der vorliegenden Erfahrungen diskutiert. Im kollegialen Austausch wurden, fachlich angereichert durch die zuständige Fachberaterin, neue Erkenntnisse gewonnen.

In gleicher Weise wurde über die SGB VIII-Änderung gesprochen.

Die Erziehung von Kindern zu mündigen Bürgern, die ihre demokratischen Rechte bewusst wahrnehmen und dabei auch an andere denken, beginnt schon in der Kindertagesstätte und muss dort geleistet werden.

Dieses Erziehungsziel ist nicht nur verbindlich, es entspricht darüber hinaus auch dem definierten Profil von DRK-Kindertagesstätten.



Menschlichkeit

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.

Unparteilichkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringenden Fällen den Vorrang zu geben.

Neutralität

Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung der Teilnahme an Feindseligkeit wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassistischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.

Unabhängigkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist unabhängig. Wenn auch die Nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegungen zu handeln.

Freiwilligkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung verkörpert freiwillige und uneigennützig Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.

Einheit

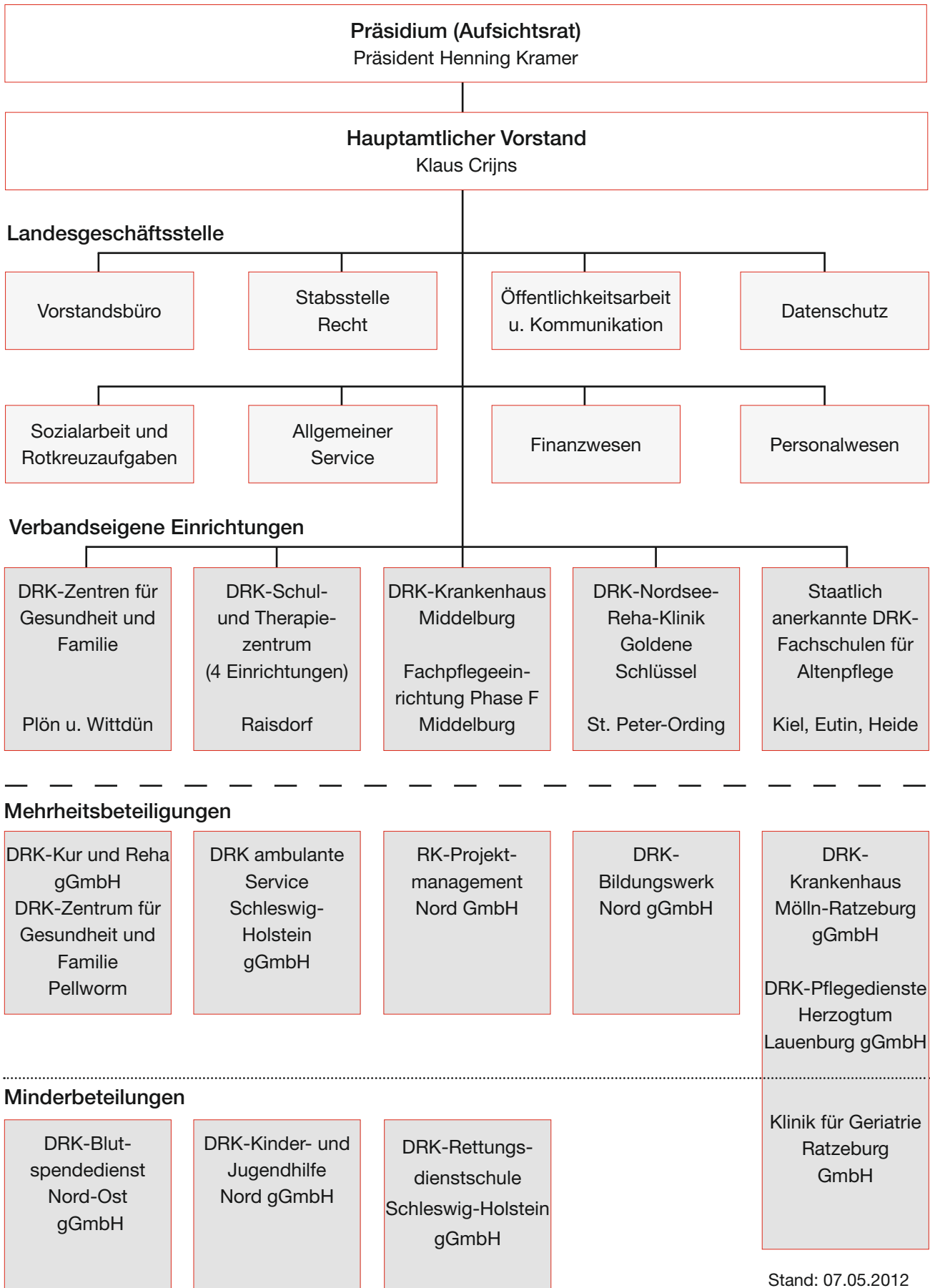
In jedem Land kann es nur eine Nationale Rotkreuz- oder Rothalbmondgesellschaft geben. Sie muss allen offenstehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.

Universalität

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle Nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.

NAMEN
ZAHLEN
KONTAKTE

- + ORGANIGRAMM
- + GREMIEN
- + BILANZ
- + PERSONALZAHLEN
- + STATISTIKEN
- + KONTAKTE



Stand: 07.05.2012

Präsidium (gemäß § 19 der Satzung DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.)

Präsident	Henning Kramer
Vizepräsidentin	Frauke Tengler
Vizepräsident	Georg Gorrissen
Weitere Mitglieder	Peter Krause, Johannes Petersen, Markus Bethien, Dirk Kubat, Lutz Koopmann
Ehrenmitglied	Marie-Alix Herzogin zu Schleswig-Holstein

Vorstand (gemäß § 25 der Satzung DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.)

Vorstand	Klaus Crijns
----------	--------------

Präsidialrat (gemäß § 16 der Satzung DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.)

Vorsitzender	Henning Kramer
Vorsitzende der 15 DRK-Kreisverbände in Schleswig-Holstein	<ul style="list-style-type: none"> • Wiebke Boysen, Dithmarschen • Rudolf März, Flensburg-Stadt • Dr. Christian Zöllner, Kiel • Dr. Andreas Schmid, Hzgt. Lauenburg • Prof. Dr. Rudolf Taurit, Lübeck • Axel Steinbach, Neumünster • Peter Krause, Nordfriesland • Wolfgang Krohn, Pinneberg • Henriette Gräfin Platen, Ostholstein • Jutta Conrad, Plöner Land • Inge Schade, Rendsburg-Eckernförde • Siegfried Prante, Segeberg • Harald Krabbenhöft, Schleswig-Flensburg • Rolf Schamerowski, Steinburg • Dr. Hans Lukas, Stormarn
Weitere Mitglieder	<ul style="list-style-type: none"> • Sven Schröder, Landesleiter der Wasserwacht • Gudrun Hildebrandt, Vorsitzende der DRK-Anschar-Schwesternschaft • Winfried Rusch, Landeskonventionsbeauftragter • Prof. Dr. Manfred Willms

Schiedsgericht (gemäß § 31 der Satzung DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.)

Vorsitzender	Hans-Jürgen Clausen, Rechtsanwalt
Stellvertretender Vorsitzender	Axel Steinbach, Rechtsanwalt

Ehrenmitglieder (gemäß § 9 der Satzung DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.)

- 1996 Anton Graf Schwerin von Krosigk
- 2001 Karl Eduard Claussen († 5.10.2013)
- 1999 Marie-Alix Herzogin zu Schleswig-Holstein
- 2004 Waltraud Schröder

Aktiva	2012	Euro	2011	Euro
Anlagevermögen		68.507.000		67.646.000
Umlaufvermögen		11.031.000		9.796.000
Abgrenzungen		578.000		564.000
Bilanzsumme Aktiva		80.116.000		78.006.000

Passiva	2012	Euro	2011	Euro
Eigenkapital (incl. Sonderposten)		35.298.000		32.860.000
Rückstellungen		1.827.000		1.970.000
Verbindlichkeiten		42.661.000		42.812.000
Abgrenzungen		330.000		364.000
Bilanzsumme Passiva		80.116.000		78.006.000

Stand: Juli 2013

Enthalten in der Bilanz

- DRK-Landesgeschäftsstelle
- DRK-Zentren für Gesundheit und Familie in Plön und Wittdün
- DRK-Nordsee-Reha-Klinik Goldene Schlüssel, St. Peter-Ording
- DRK-Krankenhaus Middelburg
- Fachpflegeeinrichtung Phase F am DRK-Krankenhaus Middelburg
- DRK-Norddeutsches Epilepsiezentrum für Kinder und Jugendliche Raisdorf, Schwentinental
- DRK-Schul- und Therapiezentrum Raisdorf, Schwentinental
- DRK-Christof-Husen-Haus Raisdorf, Schwentinental
- Landesförderzentrum körperliche und motorische Entwicklung, Schwentinental
- DRK-Fachschulen für Altenpflege, Heide, Kiel und Eutin

Personalzahlen DRK-Schleswig-Holstein

DRK-Landesverband und die dazu gehörigen Einrichtungen und Gesellschaften

	Mitarbeiter
DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.	362
DRK-Schul- und Therapiezentrum Raisdorf	255
DRK-Krankenhaus Middelburg	311
DRK-Nordsee-Reha-Klinik Goldene Schlüssel	130
DRK-Bildungswerk Nord gGmbH	6
DRK-Kur und Reha gGmbH	79
DRK-Krankenhaus Mölln-Ratzeburg gGmbH, einschl. Gestellungsschwestern	683
DRK ambulante Service Schleswig-Holstein gGmbH	114
DRK-Rettungsdienstschule Schleswig-Holstein gGmbH	2
RK-Projektmanagement Nord GmbH	21
Gesamt	1.963

DRK-Kreisverbände und die dazu gehörigen Einrichtungen und Gesellschaften

Kreisverband	Mitarbeiter
Dithmarschen	471
Flensburg-Stadt	203
Kiel	117
Herzogtum Lauenburg	25
Lübeck	104
Neumünster	343
Nordfriesland	306
Ostholstein	356
Pinneberg	459
Plöner Land	2
Rendsburg-Eckernförde	317
Schleswig-Flensburg	611
Segeberg	536
Steinburg	243
Stormarn	442
Gesamt	4.535

DRK-Mitarbeiter in Schleswig-Holstein insgesamt

6.498

Ortsvereine, Mitgliederstatistik und Ergebnisse der Mitgliedsbeiträge

Kreisverband	Ortsvereine	Mitglieder aktiv	Mitglieder fördernd	Jugendrotkreuz	Mitglieder Gesamt 2012	Mitgliedsbeiträge €
Dithmarschen	31	825	4.091	660	5.576	49.429
Flensburg-Stadt	-	78	2.456	4	2.538	102.262
Kiel	3	345	5.169	60	5.574	267.875
Herzogtum Lauenburg	35	686	5.789	444	6.919	264.221
Lübeck	-	210	3.310	193	3.713	109.230
Neumünster	-	106	1.352	38	1.496	51.469
Nordfriesland	58	108	7.900	158	8.166	88.692
Ostholstein	47	1.025	7.839	547	9.411	207.579
Pinneberg	33	667	5.375	385	6.427	136.063
Plöner Land	16	364	2.105	195	2.664	33.831
Rendsburg-Eckernförde	80	133	9.692	153	9.978	135.585
Schleswig-Flensburg	62	171	9.355	116	9.642	173.049
Segeberg	25	319	7.487	100	7.906	224.246
Steinburg	45	124	4.728	231	5.083	119.360
Stormarn	12	251	5.735	79	6.065	52.696
Gesamt	447	5.412	82.383	3.363	91.158	2.015.587

Übersicht Jugendrotkreuz-Mitglieder

Kreisverband	Gruppen	Gruppenmitglieder	Mitglieder Schulsanitätsdienst	Mitglieder in Projekten	Mitglieder Bereitschaften	Mitglieder Wasserwacht
Dithmarschen	33	266	157	118	7	112
Flensburg-Stadt			4			
Kiel		4				56
Herzogtum Lauenburg	23	239	90	65		50
Lübeck	8	50	61	70		12
Neumünster	4	20	18			
Nordfriesland	9	51	0	2		105
Ostholstein	9	122	169	256		
Pinneberg	29	121	190	39		35
Plöner Land		55	0	140		
Rendsburg-Eckernförde	7	77	65	11		
Schleswig-Flensburg	8	18	95		3	
Segeberg		100				
Steinburg	5	149	62	20		
Stormarn	4	49	30			
Gesamt	139	1321	941	721	10	370

Auszeichnung für aktive Mitglieder

Kreisverband	Ehrennadel	Erste-Hilfe Ehren- nadel	Treuedienst- abzeichen		Ehrenzeichen Wasserwacht		JRK Aus- zeichnungs- spange
			Silber	Gold	Silber	Gold	
Dithmarschen			1		1		14
Flensburg-Stadt (keine)							
Kiel (keine)							
Herzogtum Lauenburg	9						12
Lübeck					1		
Neumünster (keine)							
Nordfriesland			1				
Ostholstein				3			4
Pinneberg	2	1					
Plöner Land	3	1					
Rendsburg-Eckernförde	2	1					
Schleswig-Flensburg	3	3					
Segeberg	6	5					
Steinburg (keine)							
Stormarn	2		3	4			
Gesamt	27	11	5	7	2		30

Ehrungen von Fördermitgliedern

Kreisverband	Jahre	25	40	50	55	60	65	70	75	80	Gesamt
Dithmarschen		8		11				2			21
Flensburg-Stadt (keine)											
Kiel		18	24	6	2			1			51
Herzogtum Lauenburg		42	23	30		6		1			102
Lübeck		237		33				1	1		272
Neumünster		28	59								87
Nordfriesland		89	52	49	3	26	2	3			224
Ostholstein		88	53	16	3	13	1	3	1		178
Pinneberg		42	37	19	2	7	1	1		1	110
Plöner Land		29	27	9		7		4			76
Rendsburg-Eckernförde		140	121	47		12	3	5			328
Schleswig-Flensburg		185	164	58	12	14	5	7	1		446
Segeberg		316	67	9		5		3	1		401
Steinburg		91	32	39	1	4	1	1	1		170
Stormarn		129	25	10		2	1	2	1		170
Gesamt		1.442	684	326	23	96	14	34	6	1	2.636

ZAHLEN

Zahlen DRK Schleswig-Holstein

DRK-Katastrophenschutz

Kreisverband	Katastrophenschutzeinheiten			Gesamtanzahl der Helfer
	Sanitätsgruppen	Betreuungsgruppen	Logistikgruppen	
Dithmarschen	4	3		170
Flensburg-Stadt	2	2	1	59
Kiel	2	1		72
Herzogtum Lauenburg	4	4		152
Lübeck	2	1		120
Neumünster	1	1		22
Nordfriesland	4	2	1	147
Ostholstein	4	3	1	146
Pinneberg	4	5	1	120
Plöner Land	2		1	34
Rendsburg-Eckernförde	5	4		133
Schleswig-Flensburg	3	2		79
Segeberg	4	2	1	218
Steinburg	5	1	1	114
Stormarn	1	2	1	54
Gesamt	47	33	8	1.640



DRK-Kleiderkammern und RK-Märkte

Kreisverband	Rot- kreuz Märkte	Kleider- kammern	ausgegebene Kleidungs- stücke	betreute Personen	Helfer/ -innen	Einsatz- stunden
Dithmarschen		3	6.550	1.90	16	380
Flensburg-Stadt		1	6.570	696	4	675
Kiel	3		164.368	71.070	66	13.130
Herzogtum Lauenburg	3	3	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
Lübeck		1	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
Neumünster	1	1	14.136	6.012	41	7.535
Nordfriesland		1	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
Ostholstein		10	117.929	14.844	84	12.826
Pinneberg		7	36.322	3.840	58	9.120
Plöner Land		5	40.735	1.565	39	2.626
Rendsburg-Eckernförde	1	11	75.746	4.203	99	11.757
Schleswig-Flensburg		11	87.910	6.921	57	6.467
Segeberg		11	78.376	8.162	65	5.139
Steinburg		2	28.200	7.100	9	4.000
Stormarn		6	83.410	2.776	43	4.991
Gesamt	8	73	740.252	160.063	581	78.646



ZAHLEN

Zahlen DRK Schleswig-Holstein

DRK-Sozialstationen / Pflegedienste

Kreisverband	Stationen	betreute Personen	Einsätze
DRK ambulante Service Schleswig-Holstein gGmbH	4	1.068	125.143
DRK-Pflegedienste Herzogtum Lauenburg gGmbH	4	335	416.259
Dithmarschen	9	1.223	139.734
Flensburg-Stadt	1	125	83.785
Kiel (keine)			
Herzogtum Lauenburg (keine)			
Lübeck	1	151	53.627
Neumünster	1	275	30.362
Nordfriesland	5	280	105.474
Ostholstein	4	1.455	188.203
Pinneberg	3	580	77.422
Plöner Land	1	113	18.813
Rendsburg-Eckernförde	2	284	168.837
Schleswig-Flensburg	1	101	16.131
Segeberg	9	1.306	305.500
Steinburg	10	805	160.000
Stormarn	4	721	286.000
Gesamt	59	8.822	2.175.290



Stationäre DRK-Pflegeeinrichtung

Träger	Ort	Anzahl der Plätze
Landesverband	Middelburg	40
DRK ambulante Service Schleswig-Holstein gGmbH	Lübeck, Israelsdorf	90
DRK-Pflegedienst Herzogtum Lauenburg gGmbH	Berkenthin	92
	Ratzeburg	56
Kreisverband Dithmarschen	Brunsbüttel (vollstationär: 81 / Tagespflege: 20)	101
	Büsum	65
	Burg	90
	Heide	45
	Wesselburen	33
Kreisverband Flensburg-Stadt	Flensburg, Schleswiger Straße	64
	Flensburg, Am Lautrupsbach + Tagespflege	92
Kreisverband Neumünster	DRK-Fachklinik Hahnknüll	158
Kreisverband Nordfriesland	Amrum	8
	Husum	83
	Pellworm	10
	Struckum	57
	Husum, Käthe-Bernhardt-Haus	65
Ortsverein Westerland	Westerland	22
Kreisverband Ostholstein	Eutin	120
Ortsverein Neustadt	Neustadt	78
Kreisverband Pinneberg	Rellingen	126
	Hörnerkirchen + Tagespflege	36
Kreisverband Rendsburg-Eckernförde	Kronshagen	110
	Schacht-Audorf	80
	Altenholz	72
Kreisverband Schleswig-Flensburg	Erfde / Stapelholm	41
	Fahrdorf	89
	Glücksburg	100
	Handewitt	68
	Satrup	57
Kreisverband Segeberg	Kaltenkirchen, Am Ehrenhain	105
	Kaltenkirchen, Krauserbaum	95
Kreisverband Steinburg	Glückstadt	92
	Wilster	100
Kreisverband Stormarn	Reinfeld	14
Gesamt	35	2.554

Betreutes Wohnen im DRK-Service

Kreisverband	Ort	Anzahl der Plätze
Dithmarschen	Büsum	77
	Burg (Wohneinheiten / Wobau)	20
	Heide (Wohneinheiten BIG)	39
	Heide	15
	Wesselburen (Wohnungsunt. Dithmarschen)	10
Flensburg-Stadt	Flensburg, Schleswiger Straße	20
	Flensburg, Am Lautrupsbach	43
Kiel	Blocksberg	22
	Brauereiviertel	36
	Stettinger Platz	44
	Heikendorf	26
	Mercatorwiese	34
	Prüne	40
	Schaßstraße	40
	Schilksee	170
	Schülper Baum	32
	Fleethörn	37
	Gneisenaustraße	16
	Schauenburger Straße	70
Nordfriesland	Leck	32
	Niebüll	44
	Westerland/Sylt	22
Ostholstein	Neustadt, Ostseeresidenz	45
	Malente, Domizil Malente	54
	Malente, Residenz Magnushof	19
Pinneberg	Uetersen	34
Plöner Land	Selent	22
Rendsburg-Eckernförde	Kronshagen	22
Schleswig-Flensburg	Glücksburg	89
Segeberg	Bornhöved	20
	Ellerau, Rathausallee	35
	Ellerau, Am Park	22
	Henstedt-Ulzburg	20
	Kaltenkirchen	45
Steinburg	Glückstadt, Klein Neuwerk	30
	Glückstadt, Schenckstraße	35
Stormarn	Ahrensburg	72
	Glinde	20
	Oststeinbek, Eichredder	24
	Oststeinbek, Möllner Landstraße	17
	Reinfeld	117
Gesamt	41	1.631

Zahlen DRK Schleswig-Holstein



DRK-Kindertagesstätten

Träger	Kitas	Gruppen	Plätze	davon Plätze in der Krippe	davon Plätze im Hort
(Kreisverband Dithmarschen)					
Ortsverein Hemmingstedt	1	4	75		
Kreisverband Lübeck	1	3	56	10	
Kreisverband Neumünster	2	8	166	10	
(Kreisverband Nordfriesland)					
Ortsverein Westerland/Sylt	1	3	66		
Ortsverein Husum	1	5	90	10	
Ortsverein Rantrum	1	5	90	10	20
Kreisverband Ostholstein	2	4	80		
Ortsverein Neukirchen	1	1	20		
Ortsverein Plön	1	2	80		
Kreisverband Pinneberg	16	81	1.430	160	132
(Kreisverband Plöner Land)					
Ortsverein Preetz	1	4	86		
Ortsverein Klausdorf	2	7	120	10	
Ortsverein Probsteierhagen	1	4	80		
Ortsverein Raisdorf	1	9	175		
Ortsverein Selent	1	6	108	10	
Ortsverein Wankendorf	1	4	80		
Ortsverein Laboe	1	6	100	20	
(Kreisverband Rendsburg-Eckernförde)					
Ortsverein Altenholz	1	6	96	30	
Ortsverein Schwedeneck	1	3	54	10	
Ortsverein Dänischenhagen	1	7	140		
Ortsverein Nortorf	1	5	90	10	
Kreisverband Schleswig-Flensburg	10	43	689	110	30
Ortsverein Jörl	1	4	69	10	
Kreisverband Segeberg	4	21	403	30	54
Ortsverein Klein Rönna	1	5	83	10	
Kreisverband Stormarn	17	70	1.200	110	30
DRK-Kinder- und Jugendhilfe gGmbH	7	29	533	70	39
DRK-Schwesternschaft Lübeck	1	4	60	20	
DRK-Heinrich Schwesternschaft Kiel	1	5	74	30	
Gesamt	81	353	6.393	680	305

KONTAKTE

DRK-Landesverband



DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.

- **DRK-Kur und Reha gGmbH**
DRK-Zentren für Gesundheit und Familie
(Amrum, Pellworm, Plön)
Kontakt: Tel. 0431/5707-530
- **DRK ambulante Service**
Schleswig-Holstein gGmbH
(DRK-Pflegeservice Kiel-Nord, Kiel-Mitte,
Kiel-Ost und Heikendorf),
Kontakt: Tel. 0431/39 38 32
- **DRK-Bildungswerk Nord gGmbH**
- **RK-Projektmanagement Nord GmbH**

www.drk-sh.de

Klaus-Groth-Platz 1 • 24105 Kiel
Tel.: 04 31 / 57 07 - 0 • Fax: 0431 / 57 07 - 218
info@drk-sh.de

DRK-Nordsee-Reha-Klinik Goldene Schlüssel

Im Bad 102
25826 St. Peter-Ording
Tel.: 04863/702 - 0
Fax: 04863/702 - 103
drk-nordsee-klinik@t-online.de



DRK-Schul- und Therapiezentrum Raisdorf

Henry-Dunant-Straße
24223 Schwentinental
Tel.: 04307/909 - 00
Fax: 04307/909 - 419
info@drk-sutz.de

DRK-Kinder- und Jugendhilfe Nord gGmbH (Kindertagesstätten)

Grabauer Str. 17
23843 Bad Oldesloe
Tel.: 04531 / 17 81 - 0
Fax: 04531/1781 - 22
info@drk-stormarn.de



DRK-Krankenhaus Mölln-Ratzeburg gGmbH

Röpersberg 2
23909 Ratzeburg
Tel.: 04541/884 - 0
Fax: 04541/884 - 450
info@drk-krankenhaus.de



DRK-Krankenhaus Middelburg

Middelburger Str. 1
23701 Süsel
Tel.: 04524/909 - 0
Fax: 04524/909 - 149
info@drk-tzm.de

DRK-Senioren- und Pflegezentrum im Park

Waldstraße 25
23568 Lübeck
Tel.: 0451/39004 - 0
Fax: 0451/39004 - 24
info-seniorenzentrum@drk-sh.de



DRK-Blutspendedienst Nord-Ost gGmbH

Hamburger Str. 24
22952 Lütjensee
Tel.: 04154/8073 - 0
Fax: 04154/8073 - 335
info@bsdnord.de

DRK-Seniorenwohnanlage Dahme

Seestraße 32
23747 Dahme
vermietung@drk-sh.de
Kontakt über
RK-Projektmanagement Nord GmbH
Tel. 04 31 / 57 07 - 552

DRK-Rettungsdienstschule Schleswig-Holstein gGmbH

Herrendamm 42 - 50
23556 Lübeck
Tel. 0451/481512-22
Fax 0451/481512-83
info@drk-rettungsschule-sh.de

KONTAKTE

DRK-Kreisverbände

Dithmarschen

Hamburger Str. 73
25746 Heide
Telefon 04 81/9 02-0
Telefax 04 81/9 02-55
www.drk-dithmarschen.de

Vorsitzende des Präsidiums:
Wiebke Boysen

Vorstand:
Kai H. Tange

Flensburg-Stadt

Valentinerhof 29
24941 Flensburg
Telefon 04 61/43 09 14-10
Telefax 04 61/43 09 14-11
www.drk-flensburg.de

1. Vorsitzender:
Rudolf März

Kreisgeschäftsführer:
Jürgen Rix

Kiel

Klaus-Groth-Platz 1
24105 Kiel
Telefon 04 31/5 90 08-0
Telefax 04 31/5 90 08-9 98
www.drk-kiel.de

1. Vorsitzender:
Dr. Christian Zöllner

Kreisgeschäftsführer:
Jürgen Hoffmeister

Herzogtum Lauenburg

Röpersberg 10
23909 Ratzeburg
Telefon 0 45 41/86 44-01
Telefax 0 45 41/86 44-21
www.drk-ratzeburg.de

1. Vorsitzender:
Dieter Dreyer (bis 04.04.2012)
Dr. med. Andreas Schmid
(ab 05.05.2012)
Kreisgeschäftsführer:
Heiko Linnemann (kommissarisch
ab 28.06.2012 - 30.04.2013)
Stefan Krause (ab 01.05.2013)

Lübeck

Herrendamm 42-50
23556 Lübeck
Telefon 04 51/48 15 12-0
Telefax 04 51/48 15 12-39
www.drk-luebeck.de

1. Vorsitzender:
Prof. Dr. Rudolf Taurit

Kreisgeschäftsführer:
Martin Pryl

Neumünster

Schützenstr. 14-16
24534 Neumünster
Telefon 0 43 21/41 91-0
Telefax 0 43 21/41 91-44
www.drk-nms.de

Vorsitzender des Präsidiums:
Axel Steinbach

Vorstand:
Oliver Bürgel (bis 31.08.2012)
Sven Lorenz (ab 01.09.2012)

Nordfriesland

Industriestr. 9
25813 Husum
Telefon 0 48 41/96 68-0
Telefax 0 48 41/96 68-22
www.drk-nordfriesland.de

Vorsitzender des Präsidiums:
Peter Krause

Vorstand:
Frank Millack

Stormarn

Grabauer Str. 17
23843 Bad Oldesloe
Telefon 0 45 31/17 81-0
Telefax 0 45 31/17 81-22
www.drk-stormarn.de

Ostholstein

Waldstr. 6
23701 Eutin
Telefon 0 45 21/8 00-30
Telefax 0 45 21/8 00-3 39
www.drk-ostholstein.de

1. Vorsitzende:
Henriette Gräfin von Platen

Vorstand:
Martin Broziat

Pinneberg

Oberer Ehmschen 53
25462 Rellingen
Telefon 0 41 01/50 03-0
Telefax 0 41 01/50 03-3 00
www.drk-kreis-pinneberg.de

1. Vorsitzender:
Wolfgang Krohn

Kreisgeschäftsführer:
Reinhold Kinle

Plöner Land

Plöner Landstraße 14
24211 Schellhorn
Telefon 0 43 42/90 33 40-0
Telefax 0 43 42/90 33 40-9
www.drk-ploener-land.de

1. Vorsitzende:
Jutta Conrad

Rendsburg - Eckernförde

Berliner Str. 2
24768 Rendsburg
Telefon 0 43 31/1 38-3
Telefax 0 43 31/1 38-4 38
www.drk-rdeck.de

1. Vorsitzende:
Inge Schade

Kreisgeschäftsführer:
Volkhard Kirschkowski

Schleswig-Flensburg

Stadtweg 49
24837 Schleswig
Telefon 0 46 21/8 19-0
Telefax 0 46 21/8 19-27
www.drk-sl-fl.de

1. Vorsitzender:
Johannes Petersen (bis 22.05.2013)
Harald Krabbenhöft (ab 23.05.2013)

Kreisgeschäftsführer:
Kai Schmidt

Segeberg

Kurhausstr. 57
23795 Bad Segeberg
Telefon 0 45 51/99 20
Telefax 0 45 51/99 23 4
www.drk-segeberg.de

Vorsitzender des Präsidiums:
Siegfried Prante

Vorstand:
Stefan Gerke

Steinburg

Bahnhofstr. 11
25524 Itzehoe
Telefon 0 48 21/67 90-0
Telefax 0 48 21/67 90-29
www.drk-kv-steinburg.de

1. Vorsitzender:
Rolf Schamerowski

Kreisgeschäftsführer:
Stefan Gerke (kommissarisch)

Vorsitzender des Präsidiums:
Dr. Hans Lukas

Vorstand:
Udo Finnern

KONTAKTE

QR-Codes



www.drk-sh.de



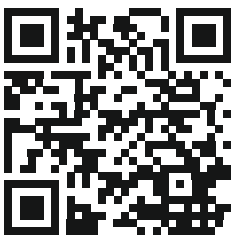
www.drk-middelburg.de



www.mutter-vater-kind-kur.org



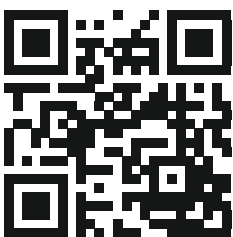
www.drk-sutz.de



www.drk-nordsee-reha-klinik.de



www.drkseniorenzentrum.de



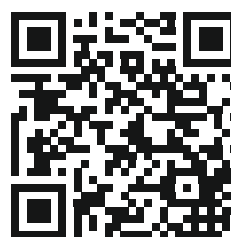
www.drk-krankenhaus.de



www.drk-ambulante-service.de



www.drk-sh-kita.de



www.rettungsdienstschule.de



Schauen Sie mal rein:

www.drk-sh.de

Tauchen Sie ein in die Welt des Roten Kreuzes in Schleswig-Holstein

Auf dieser Website wird in Wort, Bild und Film über aktuelle Rotkreuzthemen, den DRK-Landesverband Schleswig-Holstein und das Rote Kreuz in Schleswig-Holstein insgesamt informiert.

**Herausgeber**

DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.
Klaus-Groth-Platz 1
24105 Kiel
Tel. 04 31 / 57 07-0
Fax: 04 31 / 57 07-218
info@drk-sh.de
www.drk-sh.de

Verantwortlich für den Inhalt

Klaus Crijns, Vorstand

Redaktion

Paul Herholz, Leiter Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation
Susanne Laatsch-Ledwolk, Marketing Services

Titelbild

Rotkreuz-Flagge im Wind

Layout/Gestaltung

Susanne Laatsch-Ledwolk, Marketing Services

Fotos

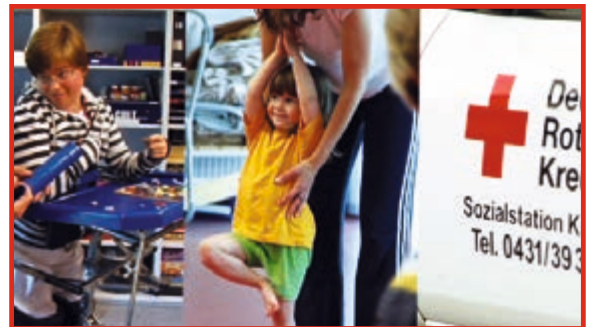
DRK Schleswig-Holstein

www.drk-sh.de

**Deutsches Rotes Kreuz
Landesverband Schleswig-Holstein e. V.**

Klaus-Groth-Platz 1
24105 Kiel

Telefon: 04 31 / 57 07-0
Telefax: 04 31 / 57 07-218
info@drk-sh.de



Schauen Sie mal rein:

www.drk-sh.de

